



Schwefelquelle
Informationsblatt für Olang

panta rhei

Neue Energiequellen für Olang

panta rhei

Noch schöner als Visionen zu haben ist, sie zu verwirklichen. (Lisz Hirn)

Elisabeth Hofer



wird so einiges gemunkelt und erzählt, über moderne Technologien, doch keiner weiß so genau wie, wer oder was Olang künftig mit Energie versorgt. Für uns war das Anlass genug, uns diesem Gespenst etwas anzunähern und auch sie nicht länger im Dunklen zu lassen. Wer weiß, vielleicht geht Ihnen ja bald ein Licht auf.

In einer bunt gemischten Interviewreihe präsentieren wir den Olangern verschiedene Möglichkeiten der Energiegewinnung und deren Nutzung und natürlich nicht zu vergessen, den daraus resultierenden Profit.

Frei nach diesem Motto hat das neue Team der SQ seine Arbeit aufgenommen und nimmt das 15 jährige Bestehen der Dorfzeitung zum Anlass, einen „Neustart“ zu wagen. Sowohl die Fassade, als auch das Mobiliar im Innern wurden kernsaniert und somit dem Puls der Zeit angepasst. Voraussetzung dafür war und ist ein solides Fundament, das in geduldiger Kleinst-Arbeit und mit viel Herzblut von den bisherigen Mitarbeitern aufgebaut wurde.

An uns liegt es nun diese verantwortungsvolle Aufgabe weiter zu führen, interessante und aktuelle Themen aufzugreifen, und vor allem den und die Olangerin in den Mittelpunkt zu stellen.

Olang geht mit der Zeit, so scheint es zumindest, wenn man an die neue Einnahmequelle „Energie“ denkt. Es

Auf neuen Pfaden wandeln, bedeutet nicht immer gleich den richtigen Weg zu finden. Umso wichtiger sind daher gute Wegweiser. „L(i)ebenswertes Olang“, der Aufmacher der letzten Gemeinderatswahlen soll in den nächsten fünf Jahren zur Zufriedenheit aller in die Tat umgesetzt werden. Die Schwefelquelle startet in dieser Ausgabe mit einer Artikelserie zu diesem Thema. OlangernInnen mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und geschichtlichen Hintergründen schildern uns ihre Ansichten, Wünsche und Anregungen.

Seien sie gespannt auf interessante Blickwinkel und wissenswerte Neuigkeiten.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it

www.olang.net/sq

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Dieter Huber, Hannes Denicolò,

Klara Di Francesco Wolfsgruber, Daniela Lasta,

Elisabeth Hofer, Georg Sapelza

Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olang Schulen,

Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden

die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen

Inhalt

- 4 - 12 Titelthema
- 13 Leserbrief
- 14 - 16 L(i)ebenswertes Olang
- 17 - 35 Dorfgeschehen
- 36 - 37 Bibliothek, Kleinanzeiger
- 38 - 41 Information
- 42 Gratulationen
- 39 - 51 Verwaltung
- 52 Veranstaltungskalender

Neue Energiequellen für Olang – Eine Einführung

Gerd Huber, Syneco

Energie ist eine der Triebkräfte unseres modernen Lebens. Deren sinnvolle Nutzung im Sinne der Nachhaltigkeit und Energieeinsparung nimmt eine immer größere Bedeutung ein. Dies zeigt sich in vielen Projekten zur energetischen Sanierung von Gebäuden und Strukturen, sowie in den stetig wachsenden Anforderungen an Neubauten hinsichtlich des Erreichens eines vorgegebenen KlimaHaus-Standards. Hier ist Südtirol Vorreiter und Beispielgeber.

Aber auch im Bereich der Bereitstellung von Energie aus erneuerbaren Energieträgern wie z.B. Holz, Wasserkraft oder Sonnenenergie nimmt Südtirol einen Spitzenplatz in Europa ein. Dies ist vor allem unseren reichen Wasservorkommen zu verdanken und den zahlreichen kleinen und großen Wasserkraftwerken.

Technologien zur Bereitstellung von Energie teilen sich im Wesentlichen in drei verschiedene Arten auf: Anlagen, welche nur elektrische Energie (Strom) bereitstellen, solche die nur thermische Energie bereitstellen, und solche die in Kombination der beiden ersten genannten elektrische und auch thermische Energie gleichzeitig produzieren.



Turbinenhaus mit gekapselter Turbine

Wasserkraft

Wasserkraftwerke, wie sie meist in Südtirol gebaut werden, wandeln den Energieinhalt eines, unter hohem Druck stehenden Wassers, zunächst über eine

Wasserturbine in mechanische Energie um, welche darauf in einem Generator weiter in elektrische Energie umgewandelt wird. Eine Wasserkraftanlage ist auf Grund ihrer hohen bautechnischen Anforderungen teuer und amortisiert sich erst nach einem längeren Zeitraum. Ein solches Wasserkraftwerk besteht in den meisten Fällen aus einer Wasserfassung am Berg inkl. einem Auffangbecken oder Sandfang und einer anschließenden geschlossenen Druckleitung, die das Wasser bis in das Tal führt. Je größer der Höhenunterschied zwischen Wasserfassung und Turbine, desto größer die elektrische Leistung des Kraftwerkes. Ebenso nimmt die Leistung des Wasserkraftwerkes zu, wenn eine größere Wassermenge über das Druckrohr geleitet wird. Der Wasserableitung sind dabei Grenzen gesetzt. Es müssen in jedem Fall die notwendigen Restwassermengen der Quellen und Bäche eingehalten werden. Dies wird in der Wasserkonzession bereits festgeschrieben. Die Produktion der elektrischen Energie aus Wasserkraftwerken wird vom italienischen Staat über die offizielle Förderstelle (GSE) bezuschusst. Das aktuelle Fördersystem sieht dabei zwei Möglichkeiten vor:

- Vergütung über Grünzertifikate (Certificati Verdi): ein Vergütungssystem das sich auf das Prinzip von Angebot und Nachfrage stützt;
- Vergütung mit einem einheitlichen Pauschaltarif (Tariffa Omnicomprensiva): für die in das öffentliche Stromnetz eingespeiste Energiemenge wird ein pauschaler Vergütungstarif ausbezahlt. Diese Förderung gilt nur für Anlagen bis zu einer elektrischen Leistung von 1.000kW (zum Vergleich: ein Einfamilienhaushalt hat einen Stromanschluss von lediglich ca. 3kW);

Die Höhe der Vergütung beträgt bei Wasserkraftwerken aktuell 22 Cent/kWhel (zum Vergleich: die Stromkosten für einen Einfamilienhaushalt je kWhel betragen ca. 15 Cent).



Photovoltaikanlage

Photovoltaik

Photovoltaikanlagen waren und sind immer noch eine beliebte Möglichkeit, Strom selbst zu erzeugen. Vor allem im vergangenen und aktuellen Jahr wurden Südtirol-weit zahlreiche neue Anlagen gebaut und in Betrieb genommen. Dies hat mit den stark gesunkenen Modulpreisen zu tun und mit der gleichzeitig unverändert gebliebenen Förderung.

Photovoltaikmodule unterscheiden sich in der Art ihres Aufbaus. Die drei wichtigsten Arten sind:

- Dünnschicht-Module (haben die Form einer dünnen Folie und können meist auf stark geformte Oberflächen leicht aufgetragen werden);
- Poly-kristalline Module
- Mono-kristalline Module

Der Wirkungsgrad steigt dabei von den Dünnschichtmodulen bis zu den Mono-kristallinen Modulen stetig an und erreicht bei aktuell verfügbaren Produkten einen Wert von ca. 17%. D.h. dass lediglich 17% der eingestrahlten Sonnenenergie in elektrische Energie umgewandelt werden. Da allerdings die Sonne kostenlos scheint, können sich solche Anlagen bereits nach ca. 8 Jahren amortisieren. Dies wird sich allerdings ab 2011 ändern. Mit dem 1. Jänner beginnen neue Fördersätze zu greifen, die über das ganze Jahr 2011 hinweg planmäßig immer weiter gekürzt werden, um schließlich ein Niveau zu erreichen, dass nur mehr Amortisationszeiten von ca. 10 bis 12 Jahren möglich sind.



BHKWs

Anlagen, die kombiniert Strom und Wärme bereitstellen können, werden (bei einer kompakten Bauweise) Blockheizkraftwerke genannt. Eine sehr große Anlage, welche nach demselben Prinzip (Strom + Wärme) arbeitet ist bereits im Fernheizwerk von Olang installiert. Dort funktioniert die Anlage mit der Wärme aus der Hackschnitzelverbrennung.

Es ist aber auch möglich, einfache Dieselmotoren derart umzurüsten, dass diese anstelle von Diesel auch flüssige Pflanzenöle nutzen können. Die Motoren kommen dabei meist aus dem LKW-Bereich. Solche Anlagen werden Pflanzenöl-BHKW-Anlagen genannt, und haben den Vorteil, dass sie – im Vergleich zu anderen Technologien – einen sehr hohen elektrischen Wirkungsgrad haben. Der Motor treibt – ähnlich wie beim Auto die Lichtmaschine – einen elektrischen Generator an. Ca. die Hälfte der im Pflanzenöl enthaltenen Energie wird in elektrische Energie umgewandelt. Die andere Hälfte fällt als Wärme an und muss nach den neuen Landesgesetzen vollständig genutzt werden. Die elektrische Energie kann in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden. Der italienische Staat vergütet diese elektrische Energie mit einem Fördersatz von 28 Cent/kWhel (Vergleiche dazu die Wasserkraft mit 22 Cent/kWhel). Dieser sehr hohe Fördersatz ist allerdings an eine Zertifizierung gebunden, wonach beim Pflanzenöl – ähnlich wie beim Rindfleisch beim Metzger – genau nachgewiesen werden muss, dass es in der Europäischen Union angebaut wurde. Ist dies nicht der Fall, erhält der Betreiber als Vergütung nur mehr 18 Cent/kWhel anstelle der 28 Cent/kWhel. Diese Förderpolitik könnte sich schon 2011 ändern.

Die Anlagengrößen solcher BHKW-Anlagen reichen von ca. 50kWhel bis zu ca. 450kWhel (wieder zum Vergleich: ein Einfamilienhaus braucht ca. 3kWhel als Anschluss). Man kann auch zwei oder mehrere solcher Anlagen nebeneinander aufstellen. Die Landesgesetze schreiben teils strikte Grenzwerte für die Einhaltung der Abgas- und Lärmemissionen vor. Solche Anlagen müssen (ab einer elektrischen Leistung von ca. 120kWhel) nicht nur von der Gemeinde genehmigt werden, sondern auch vom zuständigen Landesamt in Bozen.

Verbrennungsmotor eines BHKWs

Furkelbach GmbH

Im Gespräch mit Georg Untergassmair

Interview: Daniela Lasta

„Wasser ist Leben“ so lautete vor über fünf Jahren der Wahlspruch eines Olinger Bürgers zur Gemeinderatswahl. Dieses „Leben“ soll künftig durch die Furkelbach GmbH in Energie umgewandelt werden. Wie soll das im Detail vor sich gehen und wer wird davon profitieren? Vielleicht auch wir als Bürger?

SQ: Wie ist die Furkelbach GmbH zusammengesetzt und wie lauten die Prozentaufteilungen der Partner des E-Werk?

Georg Untergassmair: Die Prozentaufteilungen der Gesellschaft Furkelbach GmbH belaufen sich wie folgt:
Gemeinde Olang: 68%
Prugger Markus: 16%
Lanz Christoph: 16%

Diese Konstellation hat sich nach den Verhandlungen zwischen den privaten Gesuchstellern und der Gemeindeverwaltung ergeben und wurde vom Gemeinderat im Frühjahr 2006 mehrheitlich genehmigt. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte am 06.07.2007. Seit diesem Zeitpunkt ist die Furkelbach GmbH Inhaber des Projektes für das geplante E-Werk.

Für die Geiselsberger Bevölkerung spielt das Wasser eine sehr wichtige Rolle. Auch die Seilbahn AG benötigt dieses für die Beschneigung der Pisten und die Olinger Bauern möchten Ihre Felder optimal bewässern. Gibt es Probleme mit den genannten Interessensgruppen?

Das Wasser, welches aus dem Furkelbach für die Stromproduktion entnommen werden soll, ist Bachwasser und somit kein Trinkwasser. Also werden der Wasserhaushalt bzw. die Reservoirs der Gemeinde Olang mit der Fraktion Geiselsberg nicht belastet.

Mit der Olinger Seilbahn AG wurde eine Vereinbarung getroffen, dass das Wasser vom Furkelbach gemeinsam genutzt wird. Man einigte sich auf die Nutzung einer gemeinsamen Wasserfassung, also auf nur ein Bauwerk im Bachbett. Das verfügbare Wasser wird zur Gänze für die Stromproduktion abgeleitet, das für die Beschneigung notwendige Wasser wird dann von der Zentrale bis zur Talstation wieder zurückgepumpt. Der hieraus resultierende Energiegewinn aufgrund der Höhendifferenz rechtfertigt dies. Jedoch hat im gesamten Winterzeitraum die Schneeproduktion bzw. das bestehende Konzessionsrecht der Olinger Seilbahn AG immer Vorrang.

Nachdem in der Zwischenzeit auch das Bodenmeliorierungskonsortium Olang sein Anrecht auf das Wasser einforderte, versucht man ein gemeinsames Vorgehen voranzutreiben. Dies, obwohl die Furkelbach GmbH aufgrund ihrer gültigen Wasserkonzession nicht mehr gezwungen werden kann, das Wasser zum Beregnen der Felder abzugeben. Der gemeinsame Wunsch besteht jedoch, das Wasser über die einzige Wasserfassung abzuleiten und entsprechend der Notwendigkeit zu nutzen. Somit können Fassung und Rohrleitung gemeinsam genutzt werden, wodurch sich für das Bodenmeliorierungskonsortium Olang eine große Einsparung ergibt. An dieser Stelle muss erläutert werden, dass Wasserkraftwerke ein gesetzlich vorgeschriebenes Restwasser von 4 l/s/km gewährleisten müssen, während für die Beregnungsanlagen diese Grenze 2 l/s/km beträgt. Unsere E-Werkanlage muss also ca. 100 l/s Restwasser im Bachbett lassen, die Bewässerungsanlage hingegen nur 50 l/s. Aus dieser Differenz konnte mit den zuständigen Landesämtern folgende Lösung gefunden werden: Im Sommer, wenn



das Bodenmeliorierungskonsortium Olang das Wasser für die Beregnung benötigt, kann es dieses beziehen. Dabei darf es mehr nutzen, als ihm laut möglicher Konzession zustünde. Im Gegenzug kann das E-Werk im Herbst und Winter, wenn die Beregnungen nicht mehr aktiv sind, dieses „Mehr“ an Wasser nutzen.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Olinger Seilbahn AG, Bodenmeliorierungskonsortium Olang und Furkelbach GmbH bestünde die einmalige Möglichkeit, das verfügbare Wasser im Furkelbach im Interesse der Olinger Wirtschaft optimal zu nutzen. Und durch die Gewährleistung des vorgeschriebenen Restwassers sowie die Einhaltung aller von den Landesämtern erteilten Auflagen wird auch den Forderungen der Natur ausreichend Genüge getan.

Sollten Ausschreibungen seitens des E-Werks von Nöten sein und die Gemeinde Olang hat die Mehrheit an Anteilen, muss jeder Beschluss über einen bestimmten Betrag vom Gemeinderat genehmigt werden. Seid ihr somit nicht vom GR abhängig, könnte dies Probleme mit sich bringen?

Bei der Gründung der Gesellschaft für das E-Werk war es der unbedingte Wunsch des Gemeinderates, die Mehrheitsbeteiligung der Gesellschaft zu erringen. Dies ist gelungen, natürlich mit allen Vor- und Nachteilen. Neben dem „Mehr“, das der Gemeinde nun zusteht (Erträge, Kosten, Risiko, ...) müssen auch die gesetzlichen Bestimmungen für Gesellschaften mit Mehrheitsbeteiligungen von öffentlichen Verwaltungen eingehalten werden. Dass durch die hiermit notwendigen Ausschreibungsformen und alle anfallenden Mehraufwände der Bau des E-Werks teurer wird, ist eine logische Folge. Zudem werden sich auch die Bau- und Inbetriebnahmezeiten erheblich verlängern. Während beispielsweise ein privates Unternehmen in

der Hoffnung auf den möglichen Bau bereits frühzeitig eine Produktionsgruppe bestellen können, kann diese unsere Gesellschaft erst durch Vergabe infolge einer Ausschreibung in Auftrag geben.

Wann denken Sie, dass durch das E-Werk schwarzes Wasser rinnen wird? Wann kann man erstmals mit Profit rechnen?

Die Amortisationszeit für das E-Werk kann mit ca. zehn Jahren ab Inbetriebnahme geschätzt werden. Die Furkelbach GmbH ist seit Mai 2009 im Besitz der Wasserkonzession. Auch ist die Grundverfügbarkeit für die Bauwerke bereits geklärt. Lediglich die Durchfahrtsgenehmigungen sind noch nicht alle eingeholt. Dank der großen Bereitschaft von den insgesamt ca. 40 Grundbesitzern wurden bald die meisten der notwendigen Unterschriften eingeholt. Nur drei davon sind bislang nicht bereit, ihre Zustimmung für die Verlegung der Druckrohrleitung auf ihrem Grund zu geben. Der Gesellschaft fehlt derzeit also noch die Nutzung von ca. 145 m bei einer Gesamtrohrlänge von etwa 2400 m.

Durch die Verzögerung des Baus verliert die Gesellschaft derzeit jährlich ca. 30.000 Euro für die fälligen Konzessionsgebühren, Spesen und Abgaben. Zeitgleich reduziert sich auch die Dauer der Wasserkonzession, welche anfänglich eine Laufzeit von 26 Jahren hatte. Diese Umstände tragen selbstverständlich zur Reduzierung des Ertrags bei, welche aufgrund der Beteiligung durch die Gemeinde indirekt allen Olangern Bürgern zugute kommt.

Trotzdem ist die Gemeinde Olang gewillt, das Vorhaben voranzutreiben. Dies wurde kürzlich mit der Bilanzänderung zur Erhöhung des Gesellschaftskapitals, welche aufgrund der Verzögerungen zum Bau notwendig wird, bestätigt.

Photovoltaik

Gemeinde nutzt Dach der Mittelschule zur Stromerzeugung

Im Gespräch mit Bürgermeister Reinhard Bachmann

Interview: Hannes Denicolò



SQ: Wie kam die Idee zustande, auf dem Dach der Mittelschule eine Photovoltaikanlage anzubringen?

Bürgermeister Reinhard Bachmann: Bereits seit mehreren Jahren nutzen viele Leute die Möglichkeit, auf den Dächern ihrer Gebäude Photovoltaikanlagen zu installieren. Die günstige und umweltfreundliche Art Strom zu produzieren, wird ja vom Staat finanziell unterstützt und auch in Südtirol von der Politik recht gern gutgeheißen. Auch in Olang vergeht keine Sitzung der Baukommission, bei der nicht mehrere Anlagen privater Antragsteller auf der Tagesordnung sind und auch genehmigt werden. Da die Gemeinde, insbesondere in letzter Zeit, sich verstärkt nach Möglichkeiten umsehen muss, ihre Haushaltsmittel aufzubessern - möglichst ohne die Bürger/-innen durch mehr Steuern und Abgaben zu belasten -, haben auch wir diese Chance nutzen wollen. Da für das Mittelschulgebäude und dessen Instandhaltung auch die Gemeinde Rasen-Antholz zuständig ist, mussten wir uns von dieser das Einverständnis holen. Wir haben dabei keine mögliche Beteiligung der Nachbargemeinde an den zu erwartenden Einnahmen aus dem Stromverkauf vereinbart, sondern die Zustimmung gegeben, dass Rasen-Antholz dafür auf dem ebenfalls gemeinsamen Recyclinghof eine eigene Photovoltaikanlage errichten darf.

Nennen Sie uns einige aussagekräftige Daten bezogen auf Kosten und Nutzen und Ausführung.

Die Gesamtkosten für die geplante Photovoltaikanlage betragen laut Kostenschätzung inklusive der Gebühren für die Ansuchsverfahren, aller technischen Spesen und der Mehrwertsteuer rund 75.000 Euro. Die installierte

Leistung soll 20 kWp betragen, die belegte Dachfläche umfasst etwa 140 m². Die Jahresproduktion wird auf 21.250 kWh geschätzt. Mit dem Fördertarif von 0,377 Euro für jede produzierte Kilowattstunde und mit der zusätzlichen Prämie von 5% für öffentliche Gebäude kann der Jahresertrag mit 8.400 Euro beziffert werden. Zudem ergibt sich durch die direkte Nutzung der produzierten Energie ein Energievorteil von ca. 2.500 Euro im Jahr. Nach rund neun bis zehn Jahren wird die Investition somit abgezahlt sein und einen Reingewinn in der erwähnten Höhe abwerfen.

Der wesentliche Vorteil dieser Anlage betrifft aber den direkten Verbrauch der produzierten Energie. Wenn in den öffentlichen Gebäuden rund um das Kongresshaus ca. 100.000 kWh jährlich verbraucht werden, so können durch die PV-Anlage etwa 20% davon abgedeckt werden. Dies schlägt sich natürlich direkt in der Stromrechnung nieder, welche um diesen Betrag reduziert wird und zwar unabhängig von den zukünftigen Strompreisen!

Vordergründig für die getätigte Investition steht jedoch der Umweltgedanke. Die jährliche Reduzierung der CO₂-Emissionen beträgt für die geplante Anlage rund 13,8 t. Unter Berücksichtigung der CO₂-Emissionen für die Produktion der Photovoltaikmodule (ca. 50t) ergibt sich bei einer garantierten Laufzeit von 30 Jahren eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um 350 Tonnen. Zum Vergleich: Ein modernes Dieselfahrzeug der Mittelklasse mit einem Verbrauch von durchschnittlich 6,5 l/100 km stößt rund 2,55 t CO₂ aus, wenn man damit im Jahr 15.000 km fährt. Der jährlich reduzierte CO₂-Ausstoß der geplanten PV-Anlage entspräche also dem Einsatz von 4,6 PKW's. Der Einsatz von stromerzeugenden



Solaranlagen ist daher definitiv ein wichtiger Beitrag zur Verminderung von CO₂-Emissionen und damit zum Klima- und Umweltschutz.

Unter diesem energieproduzierenden Dach bildet sich nach wie vor die Olinger Zukunft heran. Sind gesundheitliche Bedenken gerechtfertigt?

Die klare Antwort lautet: Nein. Wenn auch manche Medien das Thema Elektrosmog gerne aufgreifen und damit Angstmacherei betreiben, so ist in der einschlägigen Literatur beim Betrieb von PV-Anlagen bislang von keinen gesundheitsschädlichen Einflüssen die Rede.

Hier muss der Diskurs einfach technisch geführt werden. Generell ist zu sagen, dass jede spannungsführende Leitung ein elektromagnetisches Feld erzeugt. Der von einer PV-Anlage erzeugte Gleichstrom bewirkt jedoch keine wechselnde Magnetfelder, sondern Gleichfelder, wie z.B. der natürliche Erdmagnetismus oder die „aufgeladene“ Atmosphäre bei Gewittern. Damit unterscheiden sich die von PV-Anlagen erzeugten Felder wesentlich von denen unter Hochspannungsleitungen, oder in der Nähe von elektrischen Geräten, durch die Wechselstrom fließt. Die elektromagnetischen Felder der Solarmodule und der Verbindungskabel zum Wechselrichter erzeugen überwiegend Gleichfelder, die schon in wenigen cm Abstand schwächer als die natürlichen Felder sind. Wechselrichter und die Einrichtungen, die mit dem 50-Hz-Wechselstromnetz in Verbindung stehen, erzeugen in ihrer Umgebung schwache Wechselfelder, wie sie auch andere Haushaltgeräte oder Maschinen erzeugen. Die Kabel zwischen Wechselrichter und Einspeisepunkt des Energieversorgers verhalten sich

wie die Kabel zu Elektrogeräten wie Fernsehapparat, Multimediaanlage oder Elektroherd in einem Gebäude.

Bei Wohngebäuden ist außerdem als vorteilhaft zu erwähnen, dass wenn die Sonne nicht scheint, sich die PV-Anlagen automatisch ausschalten und dann keine Strahlung erzeugen. Der Nachtschlaf kann durch PV-Anlagen somit nie gestört werden. Zusammenfassend kann man wohl die klare Aussage treffen, dass niemand durch eine PV-Anlage auf dem Dache seines Gebäudes gesundheitliche Schäden erleidet, also auch nicht die Lehrpersonen und Schüler/-innen im Mittelschulgebäude.

Einen anderen Aspekt aber gibt es noch, der allerdings mit einer Gesundheitsgefährdung durch die Photovoltaik selbst nichts zu tun hat. Im Falle eines Brandes stellen die Photovoltaikplatten auf den Dächern für die Feuerwehr heute ein Problem dar, zu dem es noch zu wenige klare Aussagen gibt. Es scheint derzeit fast so zu sein, dass das brennende Dach nicht ohne Gefahr für die Feuerwehrleute selbst einfach mit dem üblichen Wasserstrahl gelöscht werden darf. Hier braucht es sicherlich noch genauere Abklärungen.

Wie könnte man diese Idee ausbauen? Es gäbe einige „brachliegende“ Dachflächen, die geeignet wären Energie zu produzieren.

Wenn die Gemeindeverwaltung in den nächsten Jahren die nötigen Investitionsmittel aufreiben kann, ist sicherlich daran zu denken, dass auf dem Dach der Mittelschule noch weitere Flächen zur Verfügung stehen, auch das des Mitterolanger Kindergartens würde sich noch als günstig anbieten, um einige von vielen zu nennen. Man wird zu sehen haben, ob die öffentliche Förderung für die produzierte Energie weiter bestehen bleibt, denn ohne diese wäre das Ganze finanziell uninteressant. Ausufern sollte die Sache aber doch nicht: Wenn man sieht, wie so mancher private Bauherr jetzt schon krampfhaft nach Möglichkeiten sucht, möglichst alle irgendwie denkbaren Dachflächen zu realisieren, um Photovoltaikanlagen anbringen zu können, so wird irgendwann eine Grenze des Zumutbaren erreicht sein. Die Verträglichkeit für das Landschaftsbild könnte so eine Grenze sein: Man soll nicht rücksichtslos alles tun dürfen, wozu man technisch in der Lage wäre, nur weil es im Moment finanziell einträglich ist.

Ein privates Kraftwerk entsteht

Dieter Huber

Unternehmerisches Risiko spielt bei vielen Investitionen eine entscheidende Rolle. Vor allem im Energiesektor wurde und wird in Südtirol einiges bewegt. Gerade in der Landwirtschaft entstehen durch die Förderung der alternativen Energiequellen neue Einnahmemöglichkeiten. Diese sind aber aufgrund der teilweise sehr komplexen technischen Umsetzung und legislativen Vorgaben, ein gewagtes Unterfangen.

„Es ist nicht immer einfach, dabei den Überblick zu behalten“, so Martin Felder über die Realisierung seines Blockheiz-Kraftwerkes (BHKW) am Gandlerhof. Vor Weihnachten wurde beispielsweise das Stromnetz der ENEL von der SELNET, einer neugegründeten Gesellschaft der SEL AG, übernommen. Für viele Vorhaben im Energiesektor stellte dies eine weitere, unvorhergesehene Herausforderung mit vielen Unbekannten dar.

Die technischen Maßnahmen zum Anschluss an das Stromnetz wurden bereits getroffen, doch sind es genau solche Veränderungen der Rahmenbedingungen, die einen zügigen Abschluss eines solchen Projektes verzögern. „Umso mehr erstaunt es mich manchmal, dass manche Leute mehr zu wissen scheinen als man selber!“, bemerkte Felder. Die Durchführung ist sehr komplex. Welche Einspeisevergütung schlussendlich erzielt werden kann, die Wahl des richtigen Brennstoffes oder die effiziente Nutzung der entstehenden Abwärme sind dabei nur einige der entscheidenden Faktoren.

Die Fertigstellung des BHKWs ist noch nicht genau absehbar. Die SQ wird in einer der nächsten Ausgaben nochmals über dieses Projekt berichten.

Der Stausee und die SEL AG

Im Gespräch mit Peter Paul Agstner



Interview: Georg Sapelza

Die Wasserkraft spielt eine wichtige wirtschaftspolitische Rolle. Im Jahr 2000 stammten etwa 19 Prozent des gesamten weltweiten Nettostromverbrauchs aus der Energiequelle Wasser. Südtirol kann sich als von der Natur begünstigt erachten, denn die natürlichen Wasserressourcen unseres Landes sind groß. Durch verschiedene Abkommen ist es dem Land Südtirol mit der SEL AG gelungen, diese Energiequelle von unschätzbarem Wert mehrheitlich ins Eigentum zurück zu führen. Nun geht es darum diese Einnahmen, die aus der Wasserenergie entstehen möglichst gerecht aufzuteilen.

SQ: Herr Agstner, die Energieaufteilung wird derzeit heiß diskutiert. Sie vertreten uns am „runden Tisch der Energie“ bei den Verhandlungen mit dem Land Südtirol bezüglich der Aufteilung der Stromeinnahmen aus den verschiedenen Wasserkraftwerken. Was ist Euer Ziel bei den Verhandlungen?

Peter Paul Agstner: Unser Ziel ist es, eine angemessene Entschädigung für die Bevölkerung zu verhandeln. Dies zur Vergütung jener Nachteile, die uns als Standortgemeinde entstehen. Diese sind speziell für die Gemeinde Olang der Stausee, die Staumauer, die Wasserleitungen, sowie die Tatsache, dass wir keine Möglichkeit haben, selbst Energie zu produzieren.

Hat man sich schon auf eine Form der Entschädigung geeinigt?

Es gibt verschiedene Modelle der Entschädigung, die derzeit diskutiert werden. Eine Beteiligung am Wasserzins oder aber wie wir es wünschen würden, eine direkte Mitsprache und Beteiligung am Wasserkraftwerk Bruneck. Dies wäre sicherlich für uns idealer, weil dadurch eine direkte Beziehung der Gemeinde bzw. der Bevölkerung zum Kraftwerk entstehen würde.

Mit dem Stausee Olang nimmt unsere Gemeinde einen besonderen Stellenwert ein. Welche Vorteile resultieren daraus für die Gemeinde?

Zurzeit gibt es die Verhandlungen mit dem Land, wobei sich in einem zweiten Schritt die Standortgemeinden die Aufteilung der Einnahmen nochmals untereinander aus handeln müssen. Meiner Meinung nach sollte dies für die Stromeinnahmen der jeweiligen Kraftwerke geschehen. Als Ufergemeinde haben wir dadurch sicherlich ein größeres Gewicht beim Schlüssel zur Aufteilung dieser Einnahmen.

Wird der Strom dadurch für uns billiger?

Eine Aufstockung der laufenden Einnahmen würde sicherlich dem Gemeindehaushalt zugute kommen, was sich demzufolge auch für den einzelnen Bürger indirekt bei den Beiträgen und den Kosten positiv auswirken sollte. Ein verbilligter Strom ist in dieser Form eher nicht realistisch.

Wie soll es nun weitergehen?

Wir hoffen, dass die Verhandlungen bis Anfang 2011 abgeschlossen werden können und ein für unsere Bevölkerung positives Ergebnis erzielt werden kann.

Herr Agstner, vielen Dank für das Gespräch.

„European Energy Award“

Lukas Brunner, Gemeindereferent



Die aktuellen globalen Entwicklungen fordern uns zum Umdenken auf, es gilt neue, intelligente Formen der Energienutzung zu finden bzw. zu optimieren. Unsere Gemeinde nimmt die globale Herausforderung an, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und wird sich in den kommenden Jahren vermehrt mit Energiethemen auseinander setzen.

Lukas Brunner als verantwortlicher Gemeindereferent strebt eine zielgerichtete Energiepolitik an, und will vermehrt konkret Projekte umzusetzen und gleichzeitig Sensibilisierungsarbeit leisten. Unsere Gemeinde beteiligt sich deshalb seit diesem Jahr am „European Energy Award“.

Der European Energy Award

Der European Energy Award ist ein Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren, mit dem eine Gemeinde die Energie- und Klimaschutzaktivitäten erfasst, bewertet, plant, steuert und regelmäßig überprüft, um Potentiale der nachhaltigen Energiepolitik und des Klimaschutzes identifizieren und nutzen zu können.

Das Energyteam

Das Energyteam unserer Gemeinde hat die Aufgabe übernommen, das Projekt zu begleiten und konkrete Initiativen umzusetzen. Anhand von gesammelten Daten wird der IST-Zustand erhoben und analysiert. Mit Hilfe eines Maßnahmenkatalogs werden Arbeitsschritte und Ziele unter anderem in den Bereichen Energieversorgung, Raumplanung, Versorgung und Entsorgung sowie Mobilität festgelegt.

Folgende Personen bilden das Energyteam:

Brunner Lukas – Gemeindereferent und Teamleader
 Pramstaller Hermann - Stadtwerke Bruneck, Energieberater
 Fabi Artur – Gemeindereferent
 Brunner Robert – Verantwortlicher Gemeindeaußendienstmitarbeiter
 Jud Eduard – Gemeinderat
 Monthaler Georg – Gemeinderat

Weiters werden alle interessierten Bürger ersucht sich bei Interesse bei Lukas Brunner zu melden

Sobald die Gemeinde Olang mindestens 50% der möglichen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt hat, erhält sie den „European Energy Award“. Es geht aber nicht darum eine Plakette zu erhalten, sondern vielmehr soll dieser Preis allen Bürgern Olangs als Ansporn für eine effizientere Nutzung der Ressourcen dienen.

Was bedeutet der European Energy Award (eea) für eine Gemeinde?

Eine eea Gemeinde setzt einen kontinuierlichen Prozess in Gang, mit dem Ziel, Energie sinnvoller und effizienter zu nutzen. Sie formuliert konkrete energiepolitische Ziele und stellt zu ihrer Umsetzung die dafür notwendigen personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung.

Das energiepolitische Programm wird regelmäßig überprüft und entsprechend den Fortschritten und Notwendigkeiten angepasst und ergänzt. Eine eea-Gemeinde ist bereit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Rahmen des regelmäßigen Erfahrungsaustausches mit anderen Programmgemeinden zu teilen.

Die Heimatbühne Olang legt 2011 eine Pause ein

Heimatbühne Olang > Dieter Kofler

Nach dem erfreulichen Erfolg des 2010 aufgeführten Lustspiels „Die Millionentante“ wird die Heimatbühne Olang 2011 eine (offen gesagt nicht ganz freiwillige) Pause einlegen. Auf diesem Wege möchten wir uns auch noch einmal recht herzlich bei der Bevölkerung für das rege Interesse und den Applaus bei den heurigen Aufführungen bedanken. Nur mit einem entsprechenden Publikum macht das Theaterspielen einen solchen Spaß, wie ihn die Akteure der Heimatbühne bei der doch recht intensiven Probenarbeit, vor allem aber natürlich bei den dann folgenden Aufführungen haben.

Aus eben diesem Grund hat unser Regisseur Bernhard Sagmeister auch für 2011 eigentlich wieder ein nettes Stück ins Auge gefasst. Leider musste die Heimatbühne aber erfahren, dass das Kongresshaus zu den üblichen Proben- und Aufführungsterminen regelmäßig wegen eines Schulprojektes besetzt sein würde. Ein Ausweichen auf einen späteren Zeitpunkt ist aus verschiedenen Gründen leider nicht möglich. Deshalb hat die Heimatbühne beschlossen, 2011 notgedrungen eine schöpferische Pause einzulegen. Wir haben natürlich Verständnis dafür, dass das Kongresshaus auch gleichzeitig als Aula der Mittelschule Olang genutzt wird, und dadurch Terminüberschneidungen zu Stande kommen können. Dennoch waren wir offen gesagt ein wenig enttäuscht über die mangelnde Gesprächs- und Kompromissbereitschaft der entsprechenden Personen, die für das Schulprojekt zuständig sind. Aber sei's drum, die Heimatbühne Olang freut sich jetzt schon auf die Wiederaufnahme der Tätigkeit im Jahr 2012 und hofft, auch dann wieder mit frisch getankter Energie das Publikum zu begeistern.



Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

Maximale Länge der Leserbriefe: 1.500 Anschläge (samt Leerzeichen).

Die Schwefelquelle-Redaktion

Ist Olang l(i)ebenswert?

Interview: Klara Wolfsgruber Di Francesco

Vor den letzten Gemeinderatswahlen las man in der Wahlpost: „Für ein lebenswertes Olang“ und ähnliche Slogans. Das Versprechen, sich dafür einzusetzen war da. Die Umsetzung ist von den Bürgern nun gefragt. Jeder möchte gerne in einer lebenswerten und liebenswerten Gemeinde wohnen.

Einblicke, Meinungen und Wünsche aus der Bevölkerung zu diesem Thema, wird die SCHWEFELQUELLE in einer Reihe von Interviews den Lesern präsentieren.

Das Pflegeheim wird am 17.01.2011 eröffnet. Deshalb habe ich mit der Befragung von zwei Senioren aus Olang begonnen.



**Frau Tresi Kugler geb. Kofler
Bruggenmüllerin in Niederolang
Jahrgang 1930**

SQ: Seit wann leben Sie in Olang?

Tresi Kugler: Seit meiner Geburt beim Lex wohne ich in Niederolang. Im Jahr 1933 hat mein Vater die Bruggenmühle gekauft. Meine Familie zog vom Lex zum heutigen Heimathaus. Dort lebte ich mit den Eltern, 2 Schwestern und 2 Brüdern.

1953 habe ich den ENEL-Angestellten Hans Kugler geheiratet. Wir haben in St. Lorenzen, Mitterolang und im ENEL-Haus in Niederolang gewohnt.

Mit unseren zwei Töchtern sind wir 1972 in die umgebaute Bruggenmühle gezogen, dort habe ich elf Jahre lang meine kranke Mutter gepflegt. Im Jänner 1992 ist mein Mann gestorben. Seither lebe ich mit der Familie meiner Tochter Luisa in meinem Heimathaus. Meinen Haushalt führe ich noch selber, habe einen großen Bekanntenkreis, besuche gerne Kranke und gehe gerne zum Seniorentreff. Auch beim Seniorenbeirat war ich tätig, das war eine nette Teilnehmergruppe, aber wenige Treffen. Langeweile kenne ich keine.

Was schätzen Sie hier besonders?

Ich schätze besonders die Menschen die hier wohnen, junge und alte. Es gefällt mir, wenn ich sehe, dass die Familien zusammenhalten, ich mag Kinder und unterhalte mich gerne mit ihnen. Wenn ich Kranke besuche, sagen sie immer: „komm wieder!“ Das freut mich. Auch unsere schöne Umgebung, die Natur schätze ich sehr. Ich gehe viel spazieren und beobachte wie die Jahreszeiten alles verändern und danke jeden Tag Gott für alles.

Gibt es etwas das Sie vermissen, stört oder gerne besser hätten?

Ich bin eine zufriedene Frau und schaue auf ein erfülltes Leben zurück. Alles was noch kommt ist eine Zugabe. Ich würde mich freuen, wenn die Leute öfter in die Kirche gehen würden und zufriedener wären.

Etwas habe ich doch auszusetzen. Die Jauche beim Spaziergehen und Gestank, das mir bis ins Haus folgt, stört mich. Ich habe natürlich nichts gegen unsere Bauern, aber früher hat man die Jauche nur bei Regenwetter ausgefahren.

Außerdem hätte ich gerne eine Beleuchtung des Gehsteiges vom Heizwerk bis zum Bahnhof. Dort ist es früh morgens sehr dunkel. Auch beim Unterstand auf Bahnsteig zwei ist es sehr kalt und windig. Ein Windschutz oder Ähnliches wäre sicher möglich. Die lange, halbleere Bahnhofskiste mit Betonmauer gefällt mir gar nicht. Ein kleiner, feiner Bahnhof an der alten Stelle wäre bestimmt ausreichend.

Ist Olang für Sie lebenswert? Haben Sie Wünsche?

Ja, ich lebe gerne hier, komme mit allen gut aus. Ich mag auch gerne die Gäste, die hier bei uns Urlaub machen. Besonders gerne spreche ich mit den italienischen Gästen. Diese Sprache kann ich gut und habe auch

Freunde gefunden. Man muss mit den Menschen reden, dann lernt man sie kennen. Leider wird oft zu wenig geredet und zu viel kritisiert. Über die Mitmenschen schlecht reden mag ich nicht.

Ich wünsche mir gesund zu bleiben, das ist das Wichtigste. Zum Essen brauche ich nicht mehr viel, anzuziehen auch nicht. Das Leben dem Herrgott in die Hand zu legen bringt Harmonie und Zufriedenheit.

Ist das Pflegeheim ihrer Meinung nach ein Gewinn für Olang?

Ja, das braucht es. Die Menschen bekommen in diesem Heim sicher die bestmögliche Pflege.

Trotzdem glaube ich, dass alte und pflegebedürftige Menschen im Kreis ihrer Angehörigen am besten aufgehoben sind. Aber das ist nicht immer möglich. Wichtig ist, dass in unserem neuen Pflegeheim viele Menschen ehrenamtlich die Bewohner besuchen, sich mit ihnen abgeben und einfach Zeit für sie haben. Das bringt auch diesen Menschen Freude und so einen Gewinn für alle. Nicht die Struktur macht das gute Heim aus, sondern das Leben darin.

Danke Frau Tresl für das Gespräch in Ihrer warmen, gemütlichen Stube. Seit ich Sie kenne, freue ich mich auf das Alter.



**Pepi Mittermair, Oberolang
Sportlehrer
Jahrgang 1950**

Interview: Klara Wolfsgruber Di Francesco

SQ: Seit wann leben Sie in Olang?

Pepi Mittermair: Ich lebe seit 1999 hier in Olang. Vorher war ich ein Bürger der Gemeinde Welsberg. Ich habe in Brixen die Mittelschule und die Oberschule besucht und dann in L'Aquila (Abruzzen) die Sporthochschule abgeschlossen. Zur Zeit lehre ich in der Mittelschule Welsberg.

Was schätzen Sie hier besonders?

Hier in Olang schätze ich besonders die landschaftliche Weite. Es gibt unzählige Möglichkeiten für Spaziergänger und Wanderer. Allein auf die Brunstalm kommt man

über 5 verschiedene Wege. Ich denke, dass diese Weite sich auch auf die Menschen auswirkt, indem sie offener und toleranter im Umgang miteinander sind. Auch politisch kann man es wagen, andere Ansichten und Meinungen zu vertreten. Während man in anderen Gemeinden „abgesagelt“ wird, wird die Opposition in Olang zusehends akzeptiert.

Ich persönlich habe mich gut in die Gemeinschaft eingelebt, dabei hat mir sicher die Arbeit mit den Kindern im sportlichen Bereich geholfen. Sicher muss man sich als Auswärtiger zuerst bemühen, das Vertrauen zu gewinnen, dann wird man aber gerne unterstützt.

Gibt es etwas das Sie vermissen, stört oder gerne besser hätten?

Mir tut es sehr leid, dass es den Schilift „Keil“ beim Panorama nicht mehr gibt. Das war ein Treffpunkt für die Kinder. Wegen der Auflassung müssen die Eltern die Kinder zum Schifahrenlernen auf den Kronplatz begleiten.

Die zwei Bahnhöfe und die zwei Gemeindehäuser sind auffällig in Olang. Sicher ist das vorbei, man kann damit leben, beides wurde politisch ausgeschlachtet. Vielleicht wäre es durch ein Miteinander zu besseren Entscheidungen gekommen.

Die Kirchturmpolitik gehört ein wenig zur Geschichte Tirols. Ein Beispiel sind die vier Feuerwehren im Gemeindegebiet Olang. Man könnte die Feuerwehren auf einen Nenner bringen, so kämen die Menschen zusammen.

Jeder sollte sein Ich zurückstecken und die Energie in die Sache hineinstecken und nicht in Streitereien. Ein Beispiel dafür ist die Musikkapelle. So etwas ist sehr schade.

Ist das Pflegeheim Ihrer Meinung nach ein Gewinn für Olang?

Es wird sicher einige Zeit dauern, bis das Pflegeheim voll akzeptiert wird. Ich denke, dass alle Bürger froh sein müssen, so eine Struktur in unmittelbarer Umgebung zu haben. Jeder wird älter. Für das Leben der Bürger Olang ist es sicher kein Nachteil. Es kann ein Gewinn sein, weil es die Möglichkeit gibt, sich sozial zu engagieren.

Die vorhandenen Heimplätze werden sicher genützt. Auch wenn es für einheimische Bürger scheinbar teuer wird, so werden Auswärtige die gute Pflege in schöner Gegend zu schätzen wissen. Wer weiß seine „nonna“ und seinen „nonno“ nicht gerne gut aufgehoben? Zuerst wurden die Zweitwohnungen teuer verkauft und zu Geld gemacht – die Heimplätze für ihr Alter wird dann eine normale Konsequenz sein. Nach A kommt B.

Was würden Sie tun, wenn Sie Bürgermeister wären?

So weit war ich schon fast einmal in meiner Heimatgemeinde. Ich war jahrelang im Ausschuss tätig, bis mich die dauernden Machtkämpfe störten und ich beschloss meine Energie anderweitig einzusetzen. Ich würde Bürgermeister nur sein wollen, wenn ich von den Bürgern wirklich erwünscht wäre, sich aufdrängen finde ich nicht gut. Außerdem würde ich die Sache in den Mittelpunkt stellen, keine Parteipolitik betreiben und keine Einzelinteressen wahrnehmen.

Visionäre braucht es und die Bremser braucht es auch. Gäbe es nur Visionäre, würde das Pferd weggaloppieren, wer weiß wohin?

Konkret würde ich mich einsetzen, dass der „Keillift“ wieder gebaut wird, vielleicht bis zum Dorf herunter. Ich würde in den Park von Mitterolang einen großen Schneehaufen für die Kinder auftürmen lassen. Das wäre eine billige Möglichkeit zur Belebung des Dorfkernes. Den Vereinen würde ich mehr finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Dieses Geld kommt direkt den Menschen zu Gute. Als Bürgermeister von Olang würde ich dafür sein, das alte Gemeindehaus zu verkaufen. Eine vernünftige Alternative gibt es nicht. Der Fehler ist gemacht worden, jetzt gilt es, den Mut zu haben, den unpopulären Schritt zu machen. Mit dem Geld würde ich etwas tun, das der Bevölkerung direkt zu Gute kommt.

Danke für die Zeit, die Sie für dieses Interview geopfert haben.

Am Cäciliensonntag wird gedankt!

Helga Mitterhofer, Pfarrgemeinderat Oberolang

Wie in allen Teilen des Landes so ist es auch in Oberolang zur Tradition geworden, dass am letzten Sonntag des Kirchenjahres, allen Chorsängern und Chorssängerinnen gedankt wird. Ein besonderer Dank gilt an diesem Tag immer den langjährigen Chormitgliedern.

Für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Oberolanger Kirchenchor dankte Herr Michael dem „Schlossa Wille“ und für 15 Jahre Chorgesang dem „Unterhölzla Peato“.

Die Chormitglieder trafen sich im vergangenen Kirchenjahr zu insgesamt 42 Proben, sie gestalteten 28 Gottesdienste bzw. Andachten mit und sangen bei 5 Beerdigungen.

Herr Michael dankte an diesem Tage auch dem Messner, den Ministranten, den drei fleißigen Frauen, die Woche

für Woche die Kirche aufräumen und schmücken, und allen, die helfen, wenn sie gebraucht werden. Er vergaß auch nicht den stillen Betern zu danken.

Die drei scheidenden Pfarrgemeinderatsmitglieder Josef Agstner, Annelies Mittermair und Irma Reden wurden zu diesem Anlass dankend verabschiedet. Insgesamt 20 Jahre, davon 5 Jahre als Präsident und 15 Jahre als Vizepräsident war Josef Agstner im Pfarrgemeinderat von Oberolang tätig. Die zwei Frauen arbeiteten jeweils die letzten 10 Jahre in diesem Gremium mit. Eduard Jud, als Vertreter des Pfarrgemeinderates überreichte ihnen und den geehrten Chormitgliedern einen kleinen Blumenstrauß und dankte dann auch dem Herrn Pfarrer Michael.

Von links: Pfarrer Michael, Irma Reden, Josef Agstner, Annelies Mittermair, Peter Arnold, Mair Willi und Chorleiter Bruno Beikircher.



Cäcilienfeier Pfarrchor Olang 2010

Religiöser Ernst und heitere Gelassenheit: zwischen diesen Polen bewegte sich die diesjährige Cäcilienfeier des Pfarrchores Olang.

Nach der sehr würdevollen Gestaltung des Festgottesdienstes (Robert Führer- Messe in C) lud der Ausschuss zum Mittagessen in die „Alte Goste“. Es ist kaum anzunehmen, dass jemand nach dem üppig- köstlichen Fünf- Gänge- Menü hungrig nach Hause ging.

Höhepunkt jeder Cäcilienfeier ist der Moment, in dem die Feier förmlich innehält und das über Jahrzehnte sich erstreckende Engagement einzelner Chormitglieder gewürdigt wird.

Ein goldenes Jubiläum (50 Jahre Chormitglied) feierten diesmal Albina Miribung Oberleiter, lange Zeit auch Kassierin des Chores und Kreszenz Voppichler Brunner. 40 Jahre dient nunmehr Arthur Neunhäuserer, ehemals auch als Obmann tätig. Das dienstälteste Mitglied, Frau Monika Hellweger Seiwald wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Hier ein Auszug aus der gereimten Lobeshymne:

„A Jubiläum begionse heint, wir gratulior,
man missat ihnnan wohl a die Vodionstmedaille spendior,
obo des brauchtzte jo, de van Lond Tirol,
die Hl. Cäcilia schaug itz af enko Wohl.“





Ernennung zum Ehrenkapellmeister

Christian Egger, Schriftführer

Der Ehrenkapellmeister Wilfried Egger

„Seit alters gibt es in allen Orten Menschen, die ihre ganze Kraft und Idealismus in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen und Kulturräume schaffen, die von einem unsagbaren Wert sind. Sie sind es, die maßgeblich beteiligt sind am Gemeinschaftsleben eines Dorfes und für viele Wegbegleiter im Leben. Allein der Halt, den viele junge Menschen in der Musikkapelle finden, ist von unschätzbarem Wert.“

Diese Worte, von Msgr. Josef Wieser anlässlich des 100-Jahrjubiläums für den Abdruck in der Festschrift an unseren langjährigen Kapellmeister gerichtet, sagen mehr aus als eine lange Auflistung von Ausbildung, Werdegang und Funktionen, welche Wilfried Egger in seinen mittlerweile 47 Dienstjahren in den Reihen unserer Musikkapelle und darüber hinaus absolviert hat.

In 35 Jahren am Dirigentenpult hat er alle Höhen und Tiefen mitgemacht. Aus der 40 Mann starken Kapelle im Jahre 1974 wurde ein zeitweise an die 70 aktive MusikantInnen umfassender Klangkörper, ein großer Teil der Mitglieder vom Kapellmeister eigenhändig ausgebildet. Mit dem Abhalten eines alljährlichen Saalkonzertes, dem ersten im Pustertal, wurde gleich im ersten Jahr ein wichtiger Schritt nach vorne gesetzt. In den Jahren darauf folgten mehr als 600 (!) Konzerte sowie zahllose Auftritte mit der Musikkapelle, der Böhmischen und einzelnen Bläsergruppen. Dabei standen stets die Funktion einer Musikkapelle als wertvoller Kulturträger sowie der Geschmack des Publikums im Vordergrund.

Daneben hat er sich in 18 Jahren Mitarbeit im Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) besonders um den Aufbau und die Pflege guter Kontakte zu befreundeten Kapellen und Funktionären im In- und Ausland bemüht.

Für diesen außerordentlichen Einsatz zum Wohle der Musikkapelle im Dienste der gesamten Dorfgemeinschaft, wurde Wilfried Egger zum Ehrenkapellmeister ernannt. Obmann Georg Reden konnte die Ehrung im Rahmen des 37. Frühjahrskonzertes, dem alljährlichen musikalischen Höhepunkt, im Mai vergangenen Jahres im Kongresshaus Olang vornehmen.

Im Anschluss an das überaus gelungene Konzert feierten Konzertbesucher, Freunde und Gönner zusammen mit den Musikanten und ihrem Ehrenkapellmeister den gelungenen Konzertabend im Kongresshaus Olang. Somit hat nun die Musikkapelle Peter Sigmair Olang neben Kapellmeister, Musikanten und Musikantinnen, Fähnrich, Marketenderinnen und Ehrenmitgliedern auch einen Ehrenkapellmeister – erstmals in der hundertjährigen Geschichte des Traditionsvereins.

Immer wieder ... Olang

Tourismusverein Olang



Foto: v.l. Agstner Peter Paul, Familie Muscillo, Hanspeter Felder, Lukas Brunner

Foto: v.l. Frau Lanzinger, Frau Sapelza, TV Olang Geschäftsführerin Gabriella Celli und Ehepaar Folghera



Immer wieder beehren treue Gäste über Jahre unser wunderschönes Urlaubsdomizil Olang. Nicht selten gibt es Gäste, welche schon über 40 Jahre immer wieder an unserem Urlaubsort zurückkehren.

Der Tourismusverein Olang koordiniert und organisiert die Gästeehrungen beginnend ab einer Urlaubstreu von fünf Jahren. Selbstverständlich werden die Langzeit-Wiederkehrer ganz besonders geehrt: Hierzu werden auch die Gemeindevertreter, sowie die Kategorievertreter zur Ehrung hinzugezogen.

Gründe für die langjährige Treue der Olinger Gäste sind vor allem die sehr gute Gastfreundschaft, das familiäre Ambiente der Vermieter, die unberührte Natur, die zentrale Lage, sowie die vielen Ausflugs- und Erholungsmöglichkeiten und natürlich auch das gute und originale „pustrarische“ Essen.

Symbolisch für alle Gästeehrungen möchten wir an dieser Stelle gerne zwei Ehrungen hervorheben, welche wir in diesem Sommer vorgenommen haben:

Ein geselliges Beisammensein gab es am zehnten Juli im Alpinhotel Keil bei der Gästeehrung (40 Jahre) von Familie Muscillo Mario & Muscillo Maria Teresa mit dem Tourismusverein Präsidenten Hanspeter Felder und Vizepräsidenten Peter Paul Agstner.

Am 10. September gab es eine weitere Gästeehrung in familiärer Atmosphäre, mit viel Sonnenschein, uriger Musik und vielen Emotionen im Haus Sonnegg mit Familie Folghera aus Genova (30 Jahre) und Frau Elisabeth Lanzinger aus Nürnberg (40 Jahre).

Der Tourismusverein möchte sich hiermit für die Treue unserer Gäste bedanken, aber auch bei unseren Olinger Vermietern für die hervorragende und fürsorgliche Betreuung unserer Gäste.

Die Vortragsreihe „Pflege zu Hause“

Elisabeth Bachmann

Was ist eine Patientenverfügung?

Die KVV-Ortsgruppe Mitterolang und der Sozialsprengel Bruneck/Umgebung haben am 4. und 5. November zwei Diskussionsabende im Kongresshaus über die Pflege zu Hause angeboten. Am ersten Abend referierten Dr. Josef Franz Mahlke, Hausarzt in Kiens, und Günther Rederlechner, Leiter der Caritas Hospizbewegung, zur „Patientenverfügung“.

Eine Patientenverfügung gibt späteren Entscheidungsträgern (Ärzten, Angehörigen) eine Hilfestellung, um im Sinne des Patienten zu entscheiden. Er legt schriftlich fest, ob er Therapie- und Betreuungsmaßnahmen will, wenn er an einer schweren oder todbringenden Krankheit leidet oder sich im Wachkoma befindet und dadurch entscheidungsunfähig wird.

Den Referenten war es wichtig, vor der Erstellung einer Verfügung, auf grundlegende Fragestellungen hinzuweisen. Nur die intensive Auseinandersetzung über die Art seiner Erkrankung und die Therapiemöglichkeiten und die wiederholte Besprechung mit jenen Personen, denen man sich im Falle einer Entscheidungsunfähigkeit überantworten will, führt zu ausgereiften Entscheidungen. Auch was eine Patientenverfügung alles beinhalten muss erläuterten sie ausführlich.

Was tun wenn der Geduldsfaden reißt?

Am 5. November befassten sich Dr. Evi Ferrarini und Dr. Ingrid Windisch mit den Problemen, die sich ergeben können, wenn jemand zu Hause Angehörige pflegen muss.

Bei der Pflege wird das Familiengefüge oft stark auf die Probe gestellt. Konflikte, Spannungen und Auseinandersetzungen unter den Familienmitgliedern und mit dem Pflegebedürftigen sind keine Seltenheit. Die Referentinnen haben die Zuhörer sofort aktiv in die Problematik mit einbezogen und belastende Situationen aufzeigen lassen.

Sie versuchten besonders konkrete hilfreiche Verhaltensweisen zu erarbeiten: Einen Schritt zurückgehen, entspannt durchatmen, die wichtigen Schritte der Kommunikation einhalten, Gefühle ausdrücken, Gespräche suchen usw.. Um gegen „Burnout“, das „Ausgebranntsein“ vorzubeugen, gibt es drei entscheidende Hilfen: Grenzen erkennen und bewusst machen, Regenerieren und Delegieren. Auch Martha Gruber, die Leiterin der Infostelle Pflege zu Hause, rundete das Thema mit weiteren Informationen und Tipps ab.



Sternsingen in der Oberolanger Kirche

Helga Mitterhofer, Pfarrgemeinderat Oberolang

Die Sternsinger verstehen sich als Botschafter der Nächstenliebe und des Friedens. In diesem Sinne traten sie heuer am Dreikönigsfest bei den Gottesdiensten in der Oberolanger Kirche auf.

Gemeinsam mit Pfarrer Michael und der großen Schar an Ministranten zogen sie, ausgehend vom großen Kirchenportal, in das schön geschmückte Gotteshaus ein. Sie gestalteten in ihren Kostümen der drei Weisen aus dem Morgenland, die Messfeiern mit. Sie trugen passende Texte vor, lasen die Lesung und die Fürbitten.

Während der Gabenbereitung sammelten sie für Hilfsprojekte in Brasilien. Dort werden Kleinbauern unterstützt. Das Geld wird verwendet für Arbeitsgeräte, für Strom- und Wasserleitungen. Ebenso erhalten die Menschen dort die Möglichkeit sich weiterzubilden.

Nach den Messfeiern verteilten die Sternsinger geweihten Weihrauch an die Gottesdienstbesucher. Insgesamt 1.854,37 Euro waren am Ende in der Sternsingerkassa. Vergelt's Gott allen Spendern für ihre Gaben.



Von links: Melanie Oberparleiter, Sara Monthaler, Astrid Jud, Selina Preindl, Annalena Egger

Krampustreiben am Bärenhotel

Über vierhundert Besucher beim zweiten Krampustreiben in Geiselsberg

Eugen Ladstätter

Zum zweiten Krampusumzug haben sich viele Krampusgruppen beim Bärenhotel in Olang eingefunden. Mit der Zusammenarbeit der Krampusgruppe DIABOLUS INFERNI und dem Hotelier Eugen Ladstätter vom Bärenhotel, hat die Tradition und das Brauchtum für einen guten Zweck zur Weihnachtszeit ihre Fortsetzung gefunden.



So konnte erneut durch die sehr gut besuchte Veranstaltung ein Rein-Erlös von 500 Euro für den Bäuerlichen Notstandsfond erwirtschaftet werden und Obmann Paul Steger überreicht werden.



Besonderer Dank gilt den Olinger Dorfmusikanten, welche die Veranstaltung mit Weihnachtlichen Weisen umrahmten, sowie allen freiwilligen Helfern für den Nikolauszug, Herrn Lahner Alexander mit dem Traktor, der Getränkefirma Harpf & Co aus Bruneck, der Bäckerei Graziadei, der Fraktion & Feuerwehr von Geiselsberg, der Carabinierstation und dem Gemeindevorstand von Olang, die für das gute Gelingen beigetragen haben.

von l. n. r. Paul Steger, Bauernbundobmann,
Hotelier Eugen Ladstätter, Hannes Wierer, Obmann
Krampusgruppe Diabolus Inferni Hochpustertal

Ausstellung zur 1. Rennrodelweltmeisterschaft 1971

Annelies Schenk

Im Jänner 1971 hieß es „Start frei“ für den ersten Lauf der Rennrodel-Weltmeisterschaft auf Kunstbahn in Olang.

Diese Rodelweltmeisterschaft war für den Sportclub Olang und die ganze Gemeinde ein großes Ereignis. Aus diesem Anlass werden in der Zeit vom 31.1. bis 25.2.2011 im Gemeindehaus eine Fotoausstellung und Videoaufnahmen über die sportliche Großveranstaltung vor 40 Jahren gezeigt.

Die Ausstellung wird von der Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Sportverein organisiert und kann täglich während der Öffnungszeiten der Gemeindeämter besichtigt werden.



Einzug der Athleten



Zuschauer entlang der Strecke



Modeschau



Zwei alte Bilder erstrahlen in neuem Glanz

Helga Mittehofer, Pfarrgemeinderat Oberolang

Zwei Bilder von Josef Renzler, die aus den Jahren 1820 bis 1840 stammen, ließ die Pfarrei Oberolang restaurieren.

Die beiden Schmerzens-Bilder, in der Größe von 98 x 78 cm, hingen laut einem alten Foto in der Fastenzeit an den Seitenaltären der Oberolanger Kirche.

Die gesamte Malschicht der beiden Ölbilder war sehr brüchig, ausgetrocknet, mit stark vergilbtem Firnis überzogen und drohte abzufallen. Auch die versilberten Rahmen wiesen Schäden auf.

Der Restaurator hat die Fehlstellen und Ausbruchstellen der Malerei mit Bilderkitt bearbeitet und dann mit hochwertigen Ölfarben fachgerecht und sorgfältig in einem etwas helleren Farbton retuschiert. Diese sind bei Nahbetrachtung vom Original zu unterscheiden. Auch die versilberten Rahmen wurden gereinigt, neu verleimt und Fehlstellen an Fassung und Versilberung wurden ergänzt und retuschiert.

Nun erstrahlen die Bilder mit der Darstellung „Schmerz Jesu“ und „Schmerz Maria“ in neuem Glanz. Die Dorfbevölkerung wird sie in der Fastenzeit an den Seitenaltären der Kirche bewundern können.

Die Kosten für die fachgerechte Restaurierung betragen 3.000,00 Euro und wurden zur Gänze von der Raiffeisenkasse übernommen. An sie geht unser aufrichtiger Dank.



Lehrfahrt nach Serfaus - Fiss - Ladis

Lukas Brunner

Im Zuge des touristischen Profilierungsprojektes, das seit Ende des letzten Jahres unter der Federführung des Tourismusvereins Olang durchgeführt wird, wurde am 13. Jänner eine Lehrfahrt nach Serfaus – Fiss – Ladis organisiert.

Ziel dieser Veranstaltung war es, diese Top Familiendestination vor Ort unter die Lupe zu nehmen, mit den verantwortlichen Personen Fachgespräche zu führen und natürlich gemeinsam einen netten und lehrreichen Tag zu verbringen.

Da Olang sich in Zukunft als Familien – Aktiv – Destination spezialisieren möchte, haben sich 30 interessierte Personen aus verschiedenen Sparten die Zeit genommen, um sich das Gebiet in Nordtirol anzuschauen.

Zu Beginn wurden die Eckdaten der Region, die zirka 2 Millionen Nächtigungen erreicht, erläutert. Anschließend wurde vom Leiter der Schischule erklärt, wie in Spitzenzeiten täglich bis zu 1500 Kinder betreut werden können und wie sich das gesamte Schigebiet versucht auf Kinder und Familien kontinuierlich zu optimieren.

Highlights wie der „Fisser Flieger“ und der „Sky Swing“ wurden getestet, da Olang's Tourismustreibende seit langem ein touristisches Highlight fordern. Abgerundet wurde die Lehrfahrt mit einer Betriebsbesichtigung im kinderfreundlichen Hotel „St. Laurentius“

und der Erlebnisgastronomie „Trofana Tyrol“. Auffallend war, dass der Kronplatz und insbesondere Olang im Bezug auf Infrastrukturen (Lift- und Pistenanlagen, Hotels und Gastronomiebetriebe) keinen Vergleich zu scheuen braucht. Die Gruppe war sich jedoch einig, dass der große Erfolgsfaktor in der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Tourismusverein und Seilbahnen liegt. Gegenseitig sehen sich die einzelnen Akteure als gleichwertige Partner, die Entscheidungen gemeinsam treffen, die langfristig von Vorteil der gesamten Destination sind.

Weiters wissen sich unsere Nachbarn aus Österreich um einiges besser zu vermarkten. Die Verkaufslinie ist im gesamten Schigebiet dieselbe und wird von jedem 100% mitgetragen.

Abschließend bleibt nur zu hoffen, dass solche Ausflüge regelmäßig stattfinden, denn sie tragen sehr stark dem Zusammengehörigkeitsgefühl bei und man wird sich erst bewusst, welche hervorragende Möglichkeiten Olang bietet.



Altes Rathaus als Adventskalender

Gemeinderat Georg Sapelza

In der Adventszeit ist das alte Rathaus zu weihnachtlichem Glanz erstrahlt. Die Fenster im ersten Obergeschoss wurden hierfür mit kunstvoll angefertigten Transparentbildern zugleibt, wobei am ersten Adventssonntag das erste Fenster mit dem Bild einer Kerze ausgeleuchtet wurde. Am zweiten Adventssonntag erstrahlte dann zusätzlich das zweite Fenster mit zwei Kerzen usw. bis schlussendlich am Heiligabend auch noch

das letzte und mittlere Fenster mit einem Engel ausgeleuchtet wurde.

Die Idee zu diesem etwas anderen Adventskalender hatte Agstner Steiner Martina. Die Transparentbilder hat die freiberufliche Künstlerin Pipperger Daniela aus Oberolang gestaltet.

Nachdem am 07. Juli 2007 das neue Rathaus eingeweiht wurde, gilt es das alte Gemeindehaus einer neuen Zweckbestimmung zuzuführen, wobei das Gebäude im generell aufzuwertenden Dorfzentrum eine wichtige Rolle spielen sollte. Im Zuge des Leitbildes, welches in den kommenden Monaten angegangen wird, wird die Dorfbevölkerung in die Ideenfindung miteinbezogen und eingeladen ihre Vorschläge und Vorstellungen einzubringen.



Edle Weihnachtsdekorationen

Rosa Rauter

Zu diesem Bastelabend lud die KVW Ortsgruppe Mitterolang kurz vor Weihnachten ein. Frau Anna Oberschmied aus Reischach brachte 13 interessierten Frauen die edle Kunst der Anfertigung von Wachssterne bei.

Auf Alufolie wurde flüssiges Paraffinwachs gegossen, und nach einigen Minuten wurden große, mittlere und kleine Sterne ausgestochen. Nach dem Erkalten konnten sie von der Wachsmasse befreit und mit Perlen und Gold- oder Silberfäden zu wahren Kunstwerken bearbeitet werden. Bald werden sie auf den Christbäumen, oder in Gestecken, auf Gläsern mit Teelichtern, als Willkommensgruß auf Eingangstüren oder auf Kränzen als weihnachtliches Symbol leuchten.

Aktionen der Kfs Gruppen Olang



Kräutersalz selbstgemacht

Heidi Feichter

Im Rahmen der Gesundheitswochen organisierte der Katholische Familienverband Oberolang einen Vortrag von Gruber Elisabeth: Kräutersalz selbstgemacht. Nach einer kurzen Erklärung heimischer Kräuter, führte sie die Teilnehmer in das kleine ABC der Kräutermischungen ein. Anschließend konnte dann jeder selbst Hand anlegen und verschiedene Brotaufstriche - wie etwa Kräuterbutter, Kräuterquark, Kräuterkäse - selbst zubereiten. Diese wurden dann natürlich in geselliger Runde verkostet.

Familie ist wie ein Mobile

Heidi Feichter

Der Familiensonntag stand diesmal ganz im Zeichen „Familie ist wie ein Mobile“. Familienseelsorger Toni Fiung ist der Einladung des Katholischen Familienverbands Oberolang gerne gefolgt und hat die Messe mitgestaltet. Er fand wie immer treffende Worte für jedes Zeichen des Mobiles, rückte den „Alltag“ der Familie ins richtige Licht, und räumte ein, dass es zwischen schwarz und weiß noch grau gibt, und dies gut so sei. Die Familie ist wie ein Mobile: vielseitig und doch ein Ganzes, ständig in Bewegung und doch stets um Ausgleich bemüht.



Laterne, Laterne ...

Heidi Feichter

Das Martinsfest wurde heuer von der Grundschule Oberolang, dem Kindergarten Mitterolang und dem Katholischen Familienverband Oberolang gemeinsam gestaltet. Von der Grundschule ausgehend folgte ein Laternenzug dem hl. Martin, der auf dem Pferd, bis zur Kirche vorausritt. Dort hielt Pfarrer Michael eine Andacht, die von den Kindern mit Liedern untermauert wurde. Die Begegnung des hl. Martins mit dem Bettler wurde als kleines Theaterspiel aufgeführt. Anschließend verteilte der Kfs vor der Kirche Tee und Brote zum Teilen.

Die selbstgebastelten Laternen sollen uns an das Leben des hl. Martin erinnern, der sich stets um mehr Gerechtigkeit und Solidarität in seinem Umfeld bemüht hat, sprich, er wollte das Leben seiner Mitmenschen heller und freundlicher machen.



Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier ...

Heidi Feichter

Am 1. Adventssonntag wurden auch heuer wieder Adventskränze vom Katholischen Familienverband Oberolang verkauft. Jeder einzelne wurde mit viel Liebe zum Detail geschmückt

Am 1. Adventssonntag wurden auch heuer wieder Adventkränze vom Katholischen Familienverband Oberolang verkauft. Jeder einzelne wurde mit viel Liebe zum Detail geschmückt und verziert. Nahezu 70 Kränze wurden bei der Sonntagsmesse in der Marienkirche von Pfarrer Michael geweiht und bildeten zusammen ein besinnliches Bild der Vorfreude auf die Geburt Christi. Der Erlös dieser Aktion kam einer Familie in Not zugute.



Lasst die Kugel rollen

Sabine Bovo

Am Samstag, den 13.11.2010 fuhren wir vom Kath. Familienverband Pfarre Olang, mit den zahlreichen Kindern nach Toblach zum Kegeln.

Dort spazierten wir ins nahegelegene Gasthaus Nocker, wo die gebuchten Kegelbahnen für uns schon bereitstanden. Es waren alle Altersgruppen vom Kindergarten bis zur Mittelschule vertreten.

Die Kinder waren mit voller Begeisterung dabei. Einige konnten vom Anfängerglück profitieren. Nach 1,5 Stunden ausgiebigem Kegeln, gab es noch eine Preisverteilung, wobei die Kinder einzeln bewertet wurden und natürlich keiner leer ausging.

Bei der Heimfahrt fuhr uns leider der Bus vor der Nase weg. So verbrachten wir die restliche Zeit auf dem Spielplatz in der Nähe und fuhren mit dem Zug wieder nach Olang zurück. Trotzdem war es ein angenehmer und geselliger Nachmittag.

Der Nikolaus war wieder da

Sabine Bovo

Am 06. Dezember 2010 machte der heilige Nikolaus und sein Gehilfe Knecht Ruprecht in Nieder- und Mitterolang wieder seine Runde.

Bei 12 Familien kam er persönlich ins Haus und wurde von den Kindern mit Gedichten und Liedern empfangen. Dies freute den Nikolaus sehr.

Er erzählte den Kindern die Geschichte von Myra und hatte sogar einiges über die Kinder selbst zu berichten. Das erstaunte die Kinder sehr!

Sie erhielten von ihm noch ein Nikolaussäckchen, das von allen Kindern mit leuchteten Augen entgegen genommen wurde. Die Kinder bedankten sich beim Nikolaus und ließen ihn wieder weiterziehen!



Weltrekord auf Skiern in Olang

Georg Sapelza

Gelungener Guinness-Buch-Rekord-Versuch auf Skiern in 24 Stunden 1.000.000 Höhenmeter zu bewältigen

Eine sportliche Glanzleistung haben die 16 Skilehrer der Skischule Kronplatz und der beiden Olander Skischulen Cima und Kron erbracht, denen es gelungen ist, gleich drei Guinness-Weltrekorde zu brechen. Das Ziel, 1.000.000 Höhenmeter auf Skiern in 24 Stunden zu bewältigen, wurde bei weitem übertroffen.

Auf der für die Nachtfahrt FIS-homologierten Piste Lorenzi entlang der Achtergondelbahn mit einer Länge von 1680 Metern und einen Höhenunterschied von 506,21 Metern ist es den ehrgeizigen Skilehrern in vier Viererteams gelungen, insgesamt 1.670.999,21 Höhenmeter abzuspuhlen und erschöpft, aber doch voller Stolz damit einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Gestartet wurde am Freitag, den 14. Jänner um 22.00 Uhr. Bereits am Samstag um 12.04 Uhr konnte der bisherige Rekord eingestellt werden. Die Athleten ließen es sich aber nicht nehmen weiterhin mit sportlichem Ehrgeiz die Piste in Angriff zu nehmen und bis 22.00 Uhr durchzuhalten. Weitere Rekorde gab es im Mannschaftsbewerb – 4 Athleten mit 429.266,08 Höhenmetern und im Einzelbewerb durch Matthias Steinmeyer mit 107.882,73 Höhenmetern, welcher die Piste 213-mal abfuhr. Hervorzuheben ist weiters die Leistung von Anna Oberparleiter aus Niederolang, die als einzige Frau am Wettbewerb teilnahm.

Zahlreiche Zuschauer haben dem Weltrekordversuch beigewohnt, die Athleten immer wieder angefeuert und mit viel Musik und einem Feuerwerk bis lange in die Nacht hinein gefeiert.

Wallfahrt der Olander Senioren nach Lavant in Osttirol

Helga Mittehofer

Zum Jahreswechsel wird zumeist Rückschau gehalten über die erfolgten Tätigkeiten und Veranstaltungen. Die Mitglieder des Bäuerlichen Seniorenverbandes haben sich diesbezüglich sehr positiv geäußert, besonders Vorträge und heimatkundliche Ausflüge betreffend.

Wallfahrten erfreuen sich besonderer Wertschätzung, kann man doch seine Sorgen und Nöte dem jeweiligen Heiligen vertrauensvoll vorbringen und Hilfe erbitten.

So fuhren wir am 27. September erstmals durch unsere heimatlichen Fluren, umrandet von herbstlich gefärbten Wäldern ins ebenso schöne Nachbarland mit den schmucken und gepflegten Ortschaften. Besonders erwähnenswert fanden wir die Ausgrabungen aus der Römerzeit. Vom Lavanter Kirchbichl bis zur Wallfahrtskirche betrachteten wir betend die Kreuzwegstationen. In der Barockkirche, dem hl. Ulrich geweiht, wurden wir von einem sachverständigen Jugendlichen begrüßt und über alles Wissenswerte informiert. Nach der Andacht bewunderten wir die prachtvollen Skulpturen des gekreuzigten Heilandes, des rechten und linken Schächers auf dem Kalvarienberg.



Mit dem Bus fuhren wir zum Tristacher See und anschließend genossen wir im Gasthof eine köstliche Marende.

Die vielseitigen Eindrücke dieses Nachmittags werden uns Senioren noch lange in Erinnerung bleiben, wofür unserem Obmann Johann Schnarf ein großes Lob und Vergeltsgott gebührt.

Olang gibt den Jugendlichen eine Stimme - Zweites Jugendforum in Olang



In der Gemeinde Olang hat am 13. November das zweite Jugendforum stattgefunden. Jugendliche ab 13 Jahren wurden eingeladen und hatten die Möglichkeit, ihre Gemeinde kritisch zu hinterfragen und ihre Wünsche und Anliegen zu deponieren. 22 Jugendliche sind dieser Einladung gefolgt und haben sich einen ganzen Nachmittag lang intensiv mit ihrer Gemeinde beschäftigt. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Südtiroler Jugendrings (SJR) Kathia Nocker und durch den SJR-Geschäftsführer Michael Peer hieß auch der Bürgermeister Reinhard Bachmann die Jugendlichen willkommen und ermutigte sie, ihre Meinung offen zu sagen. Für die Gemeinde sei es sehr wichtig, die Anliegen der Jugendlichen kennen zu lernen und deshalb sei er sehr froh, dass das Jugendforum zustande gekommen ist.

Mit jugendgerechten und spannenden Methoden erarbeiteten die Jugendlichen mit Hilfe der SJR-ModeratorInnen 30 verschiedene Bereiche. Der Schwerpunkt wurde auf 4 Themen gelegt: sorgsamer Umgang mit Baugrund, Sportangebote fördern, mehr jugendgerechte Angebote in Olang und Citybus in ganz Olang.

Die Ergebnisse präsentierten die Jugendlichen am Abend den GemeindevertreterInnen. Die GemeindevertreterInnen waren sichtlich erstaunt, wie viel die Jugendlichen in der kurzen Zeit erarbeitet hatten. Sie ermutigten die Jugendlichen, auch weiterhin ihre Anliegen und Meinungen zu vertreten.

Für die Gemeinde Olang ist es ein großes Anliegen wieder einen Jugendbeirat einzusetzen. Es gab an diesem Tag zwar keine Wahl, es meldeten sich aber

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

nicht weniger als 8 Jugendliche, die interessiert sind, mitzuarbeiten. Edith Niederbacher vom Jugenddienst Bruneck wird den neu gewählten Beirat auch in Zukunft beratend begleiten.

Ein großer Dank geht an alle, die das Jugendforum Olang mitgetragen haben: Jugendbeirat Olang, Gemeinde Olang, Jugenddienst Dekanat Bruneck, Jugendtreff Olang, SKJ Oberolang, SKJ Nieder- Mitterolang, SKJ Geiselsberg, Kribis Krabis, ASC Olang, AVS Olang, Bildungsausschuss Olang, Bibliothek Olang und Schulsprengel Olang. Und ein besonderer Dank geht an die ModeratorInnen vom Südtiroler Jugendring Michi, Kathia, Kevin, Edith, Karin und Martina.

Jetzt schon an den Sommerjob denken!

Georg Sapelza,

Koordinator Arbeitsvermittlungszentrum Bruneck

Auch wenn es in diesen kalten und trüben Monaten schwer fällt, ist es doch sinnvoll, sich bereits jetzt Gedanken zu machen, wie die Sommerferien sinnvoll gestaltet werden können.

Ein Sommerjob steht dabei bei Vielen hoch im Kurs. Schließlich bietet er die Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen und in Betriebe hinein zu schnuppern, die möglicherweise auch für die Berufswahl interessant sein könnten.

Die Praktika sind die häufigste Form der Beschäftigung, daneben gibt es noch die geringfügige Beschäftigung (hier wird die Entlohnung in Gutscheinen ausgezahlt, die bei jedem Postamt eingelöst werden können) sowie



befristete Arbeitsverträge, auch in der Form von sogenannten Ferialverträgen.

Warum sollte man sich aber schon jetzt einen Sommerjob suchen?

Gerade bei beliebten Praktikumsstellen übersteigt die Anzahl der interessierten Jugendlichen bei weitem die Zahl der verfügbaren Plätze. Falls ihr euch für einen bestimmten Betrieb oder eine bestimmte Tätigkeit interessiert, ist es sinnvoll, bereits in den ersten Monaten des Jahres nachzufragen, ob Sommerjobs verfügbar sind. Im April oder Mai sind die besten Plätze meist schon weg, auch weil es in vielen größeren Betrieben üblich ist, Plätze bevorzugt an Angehörige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vergeben.

Dies ist jedoch kein Grund, sich entmutigen zu lassen. Es ist eher die Ausnahme als die Regel, dass man bei der ersten Anfrage schon etwas findet. Auf jeden Fall macht es bei einem Vorstellungsgespräch einen guten Eindruck, wenn man einiges über den Betrieb weiß. Hier ist das Internet eine tolle Möglichkeit, sich vorab zu informieren.

Apropos Internet: In unserer elektronischen Arbeitsbörse „<http://www.provinz.bz.it/arbetsboerse>“ könnt ihr nach freien Stellen stöbern oder auch selber ein Stellengesuch eingeben. Ansonsten wendet euch am besten an das Arbeitsvermittlungszentrum Bruneck, wo euch erfahrene Arbeitsvermittler bei der Suche nach einem Sommerjob behilflich sind.

Facebook – ultracool oder verdummend?



Martin Niederstätter, KVV

Live – der junge KVV veranstaltete im Dezember 2010 in Kooperation mit dem Netzwerk der Jugendtreffs und –zentren Südtirols (n.e.t.z) an diversen Landesberufsschulen und in zwei Jugendzentren eine Diskussionsreihe für Jugendliche zum Thema „Facebook“*. Dabei wurde den Jugendlichen die kritische Reflexion und Diskussion des Themas ermöglicht.

Es hat sich gezeigt, dass die Jugendlichen das soziale Netzwerk „Facebook“ vor allem zur Unterhaltung und zum gesellschaftlichen Zweck nutzen, um mit Freunden in Kontakt zu sein und sich auszutauschen. Die Jugendlichen wissen aber auch bestens über die Gefahren der Nutzung solcher Plattformen Bescheid. Weiters kamen in der Diskussion interessante Vorschläge von Seiten der Jugendlichen.

Für KVV-Live war diese Veranstaltung ein großer Erfolg und eine tolle Möglichkeit, mit vielen jungen Menschen auf Augenhöhe in Kontakt zu treten.

Die Jugend gibt Tipps

Nehmt euch die Zeit, um die Privatsphäreinstellungen auf Facebook Schritt für Schritt durchzugehen!

Kontaktinformationen nicht veröffentlichen: Man sollte nur persönliche Informationen veröffentlichen, welche zur Anmeldung unbedingt nötig sind. Gib nur jene Informationen an, die du auch im wirklichen Leben einer fremden Person ohne Bedenken preisgeben würdest.

Profildetails nur für Freunde sichtbar (z.B. Fotos, Videos): Die Privatsphäre-Einstellungen sollte man so festlegen, dass nur die Freunde, die man auch als solche hinzugefügt hat, einen Einblick in das eigene Profil haben. Die Freunde von Freunden sollten nichts sehen, denn diese kennt man sicher nicht alle.

Anonyme E-Mail Adresse verwenden: Betrüger können nicht den richtigen Namen herausfinden, wenn man

eine „falsche“ E-Mail Adresse verwendet. Ein weiterer Vorteil ist, dass man nicht von Werbung zugemüllt wird und viel Zeit damit verbringen muss, diese von wichtigen Mails zu unterscheiden.

Keine Beleidigungen: Beleidigungen sind Verletzungen der persönlichen Ehre und strafbar. Wer jemanden beleidigt, riskiert Haftstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren und Geldstrafen nicht unter 516 Euro.

Fotorecht beachten: Fotos darf man nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der fotografierten Person

hochladen. Wer dieses Recht nicht beachtet, riskiert einen Brief vom Anwalt oder sogar ein Besuch vor dem Gericht. Dieselbe Regelung gilt auch für Videoclips!

*„Facebook“ ist eine Website zur Bildung und Unterhaltung sozialer Netzwerke. Jeder Benutzer verfügt über eine Profilseite, auf der er sich vorstellen und Fotos oder Videos hochladen kann. Auf der Pinnwand des Profils können Besucher öffentlich sichtbare Nachrichten hinterlassen oder Notizen veröffentlichen. Alternativ zu öffentlichen Nachrichten können sich Benutzer persönliche Nachrichten schicken oder chatten.

„Minis lieben Action“

Theresia Neunhäuserer

Der Ministrantenausflug 2010 führte uns an das Südufer des Gardasees, in den Vergnügungspark „Gardaland“.

Pfarrer Philipp hatte mit den Mini-Leitern dieses Ziel gewählt und begleitete sie Anfang September dorthin, was gleichzeitig auch für ihn selber eine Herausforderung war. Viele abenteuerlustige Ministranten wagten sich frühmorgens gemeinsam mit einem Bus dorthin und besuchten die verschiedensten Bahnen und Angst einflößende Höhlen. Geschwindigkeit, plötzliches Heruntersausen, überraschende Kurven und steile Strecken ließen den Adrenalinspiegel steigen und das Blut in den Kopf schießen. Gruseln und manchmal auch eine Spur Angst bereiteten Spaß und die Genugtuung, dies alles überwinden zu können und trotz allem „heil“ davonzukommen.

Zwischendurch wurde eine notwendige Pause gemacht, um den Hunger zu stillen. Jedoch überwiegte eher die Sorge, irgendein Abenteuer zu versäumen, weshalb man sich mit Essen und Trinken nicht allzu lange aufhielt.

Schließlich kehrten alle am Abend wohlbehalten mit dem Bus nach Olang zurück.

Anfang Oktober fand dann die alle 2 Jahre vom Jugenddienst Bruneck vorbereitete Miniolympiade in St. Lorenzen statt.



Die Minis bei ihrem Besuch im Gardaland

Ministranten aus dem ganzen Dekanat nahmen an verschiedenen Spielen oder einem Fußballturnier teil. Wir hatten auch diesmal wieder gut motivierte Gruppen mit dabei und kehrten mit tollen Preisen zurück. Ein Kompliment auch den Veranstaltern, allen voran Andrea Pallhuber und den vielen Helfern, die solche Veranstaltungen immer wieder zu einem Erlebnis werden lassen!

Ende Oktober gings ans Basteln. Die Ministrantenkasse wird im Laufe des Jahres bei den verschiedenen Unternehmungen außerhalb der Kirche arg strapaziert und so waren die Minis aufgerufen, Kerzen für Allerheiligen zu verzieren, die dann am Sonntag davor verkauft wurden. Mit viel Eifer, Fleiß und Einsatz gelang auch dies gut und wurde ein voller Erfolg.

Im November bereiteten sich die 7 Neuen auf ihren Dienst vor. Sie wurden, wie auch in den vergangenen Jahren, am 1. Adventsonntag in die große Gemeinschaft aufgenommen und gleichzeitig wurden die älteren Ministranten, die ihren Dienst beendeten, verabschiedet. Davor fand noch die Ministrantenmarende statt, bei der anhand von Bildern und Erzählungen noch einmal auf das Sommerlager zurückgeblickt wurde.

Verweile im Augenblick

Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

Damit nicht der ganze Advent geprägt ist von Stress und Hektik, sondern auch Platz für Besinnung bleibt, luden die drei Olinger SKJ-Gruppen und der Jugenddienst Dekanat Bruneck zur Nacht der Lichter ein. Die Veranstaltung begann mit einer Fackelwanderung ausgehend vom Gassl durch den tiefverschneiten Wald bis zur Kapelle Bad Bergfall. Dort hatten die Jugendlichen die Kapelle mit Kerzen weihnachtlich dekoriert und eine Meditation vorbereitet. Mit besinnlichen Texten, Stille, Liedern und viel Kerzenschein konnten sich die Teilnehmer auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen.

Zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann, die Singgruppe aus Oberwienbach, die vielen Jugendlichen aus Olang sowie die Mitarbeiter des Jugenddienstes Dekanat Bruneck. Ein besonderer Dank gilt den Besitzern des Gasthauses Bad Bergfall; sie spendierten allen Teilnehmern im Anschluss der Veranstaltung Tee und Kekse, somit konnten sich alle vor dem Heimweg noch etwas aufwärmen.



Die Jugendlichen auf dem Weg zur Kapelle

Ministrantenaufnahme in Olang

Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

Auch in diesem Jahr wurden in allen drei Pfarreien in Olang neue Ministranten aufgenommen und „altgediente“ Minis verabschiedet.

In Oberolang wurden unter dem Motto „Den Spuren Gottes folgen“ am 1. Adventssonntag sechs neue Minis aufgenommen und somit hat Oberolang nun eine Minigruppe von 37 Ministranten.

In Niederolang wurden am selben Tag sieben neue Minis nach wochenlanger Vorbereitung in die große Gemeinschaft aufgenommen und traten offiziell ihren Dienst an. Unter der Leitung von Theresia Neunhäuserer sang der Jungscharchor schwungvolle Lieder und begeisterte damit die Kirchenbesucher.

Unter dem Thema „Diener des einen Herrn“ wurden in Geiselsberg am 5. Dezember 4 neue Ministranten in die Gruppe der 20 Buben und Mädchen aufgenommen.

Mit dem Ministrantenausweis und Ministrantengewand können nun die neuen Minis in allen drei Pfarreien ihren Dienst am Altar antreten und freuen sich alle auf die wertvolle Aufgabe in der Pfarrei.

Die Ministrantenleiter bedankten sich aber auch bei den „altgedienten“ Ministranten für ihren langjährigen Dienst und überreichten ihnen eine Urkunde und ein Geschenk.



Die Neuministranten bei der Feier in Niederolang



„WIR sind WIR – eine Gemeinschaft mit DIR“

Jungscharaufnahme in Geiselsberg

Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

Die Gemeinschaft mit Gott und untereinander stand im Mittelpunkt der heurigen JS Aufnahme in Geiselsberg. Sechs Kinder wurden beim Gottesdienst in das „Netz“ Jungscharaufgenommen, ein Netz, das aus vielen Fäden besteht, das auffängt und uns zeigen soll, wie stark eine Gemeinschaft sein kann, wenn sie zusammenhält.

Den Jungscharleiterinnen, die auch im heurigen Jahr die Jungscharkinder begleiten und betreuen werden, wurde in diesem Rahmen gedankt. Es ist ein wertvoller Einsatz in der Pfarrgemeinde, der die Vielfalt und Buntheit der Kirche zum Ausdruck bringt.

Der Gruppe steht seit kurzem auch ein neuer Jungscharraum im sanierten Pfarrhaus zur Verfügung, der dazu beitragen soll, die Gemeinschaft zu fördern, einen Raum zu schaffen, wo sich die Kinder wohl fühlen und Glaube als Heimat erfahren können.



Ministrantenaufnahme in Geiselsberg



„Du hast Talente“

Jungscharaufnahme in Oberolang

Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

Dass wir alle Talente, Begabungen haben, etwas besonders gut können, das wollte die heurige Jungscharaufnahme in Oberolang nicht nur den Jungscharkindern, sondern auch den Erwachsenen mitgeben.

Pfarrer Michael wies auf das Jungschargebiet hin, in dem es heißt: In der Jungschar sind wir eine Gemeinschaft, die nach dem Vorbild Jesu leben möchte. Das sollte nicht bei der Kirchentüre enden, sondern in den Alltag hinausgetragen werden.

Der Jugendchor Oberolang begleitete den Gottesdienst, bei dem 4 neue Jungscharkinder in die Gruppe der 25 aufgenommen wurden. Nach der Feier gab es im Jungscharraum im Pfarrhaus noch einen kleinen Umtrunk, bei dem den Leiterinnen für ihre wertvolle Arbeit gedankt wurde.



Der neue Ausschuss. (von links nach rechts: Daverda Markus, Jud Manfred, Maurer Stefanie, Maurer Michael, Maurer Barbara, Pörnbacher Manuel, Lasta Fabian, Steger Christoph).

Vollversammlung der SKJ Geiselsberg

Am 6. November lud die SKJ Geiselsberg zu einer Vollversammlung, um die Weichen für die Zukunft der Jugendgruppe zu stellen

Für die Dauer von ca. einem Jahr wird der Ausschuss von 6 auf 8 Jugendliche vergrößert, wobei vier neue Mitglieder dabei sind und vier, die bereits in den letzten Jahren im Ausschuss gearbeitet haben.

Somit besteht der aktuelle Vorstand aus folgenden Personen:

Vorsitzender:	Steger Christoph
Vizevorsitzender:	Lasta Fabian
Kassier:	Pörnbacher Manuel
Schriftführer:	Maurer Barbara
Mitglieder:	Daverda Markus
	Jud Manfred
	Maurer Michael
	Maurer Stefanie

Golser Armin und Pineider Dietmar verabschieden sich aus dem Ausschuss, ihnen gilt ein besonderer Dank für die geleistete Arbeit.

Die Jugendgruppe wird auch weiterhin jeden Samstag den Jugendraum geöffnet halten, wobei auch ein besonderes Augenmerk auf die Mittelschüler gelegt werden soll.



Begegnung – mit dir, mit mir, mit Gott

Auch heuer wieder gab es in allen drei Fraktionen von Olang eine Bußfeier zur Vorbereitung auf Weihnachten, welche wie immer die SKJ-Gruppen gestalteten. Nachdem es den Jugendlichen ein Anliegen ist, verstärkt untereinander zusammen zu arbeiten, wurden die Bußfeiern gemeinsam vorbereitet und man einigte sich auf das gleiche Thema in allen drei Fraktionen: „Begegnung – mit dir, mit mir, mit Gott“.

Eine der ersten Begegnungen, die in der Bibel genannt wird, ist die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth. Anhand dieser Bibelstelle wurde die gesamte Bußfeier aufgebaut.

Durch die Gebete und Texte wollten die Jugendlichen die Menschen aufrütteln, das eigene Verhalten kritisch zu beleuchten und immer wieder aufs Neue zu versuchen, das Gute in den Vordergrund zu stellen. Zelebriert wurden alle drei Bußfeiern von Pfarrer Michael Bachmann, die musikalische Gestaltung hatte in Niederolang der Jugendchor Oberolang übernommen, welche mit englischen und deutschen Liedern die Leute auf das Fest einstimmten. In Geiselsberg sangen Jugendliche aus Pfalzen und in Oberolang begeisterte die Gruppe Voices mit ihren schönen Stimmen.

Projekt Wasser in der Schule

Die 5. Klassen haben sich im Herbst eingehend mit dem Wasser beschäftigt. Dabei haben sie Wassertierchen im Furkelbach gesucht und erforscht und sowohl die Wasserstube in Mitterrolang als auch die Kläranlage Tobl besucht.

Hier nun einige Eindrücke der Schüler und Schülerinnen:



Die Kinder beim Forschen am Bach

Im Flussbett stehen.

Nichts sehen als Sand, Gras, Steinbewuchs.

Nichts fühlen als Wasser, Steine, Sandboden.

Nichts hören als Frösche, Bäume, Wassertiere.

Zwischen zwei Herzschlägen glauben, dass der Fluss mich verschlingen kann.

Tobias A.

Am Ufer stehen.

Nichts sehen als Tierchen im Wasser.

Nichts fühlen als Freude im Herzen.

Nichts hören als Wind in den Blättern der Bäume.

Zwischen zwei Herzschlägen glauben, dass ich fliegen kann.

Auf einer kleinen Insel im Bach stehen.

Nichts sehen als Köcherfliegen- und Steinfliegenlarven.

Nichts fühlen als die Freiheit in der Natur.

Nichts hören als das Plätschern des Baches.

Zwischen zwei Herzschlägen glauben, dass ich vor Freude schweben.

Jana

Im Wasser stehen.

Nichts sehen als Wasser und Steine.

Nichts fühlen als kalte, nasse Füße.

Nichts hören als das Geplätscher vom Wasser.

Zwischen zwei Herzschlägen wissen,

dass kleine Wassertierchen um dich schwimmen.

Lea H.Im

Wasser knien.

Nichts sehen als Steine.

Nichts fühlen als kaltes Wasser.

Nichts hören als Plätschern.

Zwischen zwei Herzschlägen glauben, dass Algen an dir vorbeistreifen.

Fabian M.

Im Bach stehen.

Nichts sehen als Algen auf den Steinen.

Nichts fühlen als Steine im Bach.

Nichts hören als glückliche Stimmen.

Zwischen zwei Herzschlägen spüren, dass mein Körper sich wieder wärmt.

Hannah A.

Am Wasserrand stehen.

Nichts sehen als Wasser und Bäume.

Nichts fühlen als Wasser, Sand und Steine.

Nichts hören als das Plätschern des Bächleins.

Zwischen zwei Herzschlägen spüren, dass das Wasser wichtig ist.

Ins Wasser gehen.

Nichts sehen als kleine Krabbeltiere.

Nichts fühlen als die Algen an den Steinen.

Nichts hören als das Wasser, das an die Steine kracht.

Zwischen zwei Atemzügen glauben, dass das Wasser mich verwandelt.

Ins Wasser schauen.

Nichts sehen als Libellen, Steinfliegen und Eintagsfliegen.

Nichts fühlen als kleine Insekten am Wasser.

Nichts hören als das Schwirren der Insekten am Wasser.

Zwischen zwei Blättern der Bäume glauben, dass ich auch so eine Libelle am Ufer bin.

Hannah St.

*Am Wasserufer stehen.
Nichts sehen als Wunderwerke der Natur.
Nichts fühlen als raue Steine.
Nichts hören als das Pfeifen des Windes.
Zwischen zwei Herzschrägen meinen, man wäre am Meer.*

*Mit dem Wasser treiben.
Nichts sehen als Fliegenlarven.
Nichts fühlen als Wassertierchen.
Nichts hören als das Plätschern der Tierchen,
wenn sie hochspringen.
Zwischen zwei Köcherfliegen meinen,
man wäre selbst eine.*

Thomas H.

*Auf Steinen stehen.
Nichts sehen als Gordische Knoten.
Nichts fühlen als Gras.
Nichts hören als Brausen.
Zwischen zwei Herzschrägen spüren,
dass die Wassertiere bei mir sind.*

Julia

*Am Wasser stehen.
Nichts sehen als Strudelwürmer und Köcherfliegen.
Nichts fühlen als die warmen Sonnenstrahlen.
Nichts hören als die Stimmen von Birgit und Thomas.
Zwischen zwei Herzschrägen glauben,
dass noch Sommer ist.*

Thomas L.

*Am Ufer stehen.
Nichts sehen als Kinder und Wasser.
Nichts fühlen als das kühle Nass.
Nichts hören als Plitsch und Platsch.
Zwischen zwei Herzschrägen glauben,
dass wir heute viel Arbeit haben.*

Valentina

*Im Wasser kriechen.
An einem Stein sich entwickeln und fliegen.
Was für ein kurzes Leben nach so einer langen Entwicklung
sie haben.
Zwischen zwei Herzschrägen wissen,
dass sie in Gefahr sind.*

Patrick

Besuch der Wasserstube Mitterolang

Die Wasserstube in Mitterolang wurde 1999 gebaut. Die Quelle ist auf 2300 m über der Lanzwiese. Das Wasser kommt mit 20 bar (=Wasserdruck) in die Wasserstube runter. In einem Gartenschlauch sind 3 bar und in einem Feuerwehrhydrant sind ca. 10 bar.

Das Wasser, das aus der Quelle kommt, hat 3°C, in der Wasserstube hat es dann 5°C. 8 bis 10l Wasser pro Sekunde darf die Gemeinde vom Wasserfall ableiten. Das Wasser fließt in ein 500 Kubikmeter (= 500.000 Liter) großes rundes Wasserbecken. Rund ist für die Wasserzirkulation besser.

In der Wasserstube rauschte das Wasser laut. Man konnte auf Eisengittern stehen. Unter den Eisengittern waren Rohre und große blaue Räder, die Ventile. Bei diesen kann Rudi auf- und zudrehen und so den Wasserfluss regulieren.

Es war interessant, weil ich jetzt weiß, wie wir mit Wasser versorgt werden. In der Wasserstube gefiel es mir sehr gut. Danke, Rudi, dass du dir die Zeit genommen und sie uns gezeigt hast! Ich würde sie gerne nochmals sehen.

Durnwalder Nadine

In der Kläranlage Tobl

Am 10.11.2010 besuchten wir die Kläranlage in Pflaurenz. Wir stiegen an der Bushaltestelle vor der Tankstelle aus und wanderten zur Anlage. Als wir ankamen, standen wir vor dem Tor und sahen die Wappen der Gemeinden, von denen das Abwasser in diese Kläranlage fließt, auch das von Olang war dabei.

Als wir im Gebäude waren, erklärte uns Sigggi, dass die Kläranlagen von Welsberg, von Sexten, die Kläranlage bei der Mühlbacher Klause und die in Pflaurenz alle zusammen verwaltet werden.

Nach dem schauten wir einen Film an. Zuerst fuhr diese Familie mit dem Auto durch den Regen, sie nannten dieses Wetter „Sauwetter“. Als sie zu Hause waren,



füllte sich Herr Meier die Badewanne voll. Bald danach putzte er sich die Zähne. Dann war Telefon für ihn. Er ließ das Wasser einfach fließen und lief davon. Inzwischen kochte Frau Meier Kartoffeln, dazu brauchte sie extra viel Öl. Das Restöl schüttete sie einfach ins Klo und spülte es weg. Herr Meier wechselte zunächst das Öl im Auto und schüttete es den Abfluss runter. Das war wieder typisch Meiers.

Schließlich besuchten sie die Kläranlage. Da ging ihnen ein Lichtlein auf. Als Herr Meier sah, dass die Bakterien, die den Schmutz fressen, mit nur einem Tropfen Öl sterben, dachte er sich, dass er das Öl nächstes Mal richtig entsorgen muss.

Nachdem der Film zu Ende war, sagte uns Sigggi, dass wir in der Kläranlage nicht schubsen dürfen. Dann bekamen wir ein Gerät, damit wir trotzdem hören, was er uns erklärt, auch wenn die Maschinen laut sind.

Als wir hineingingen, stank es fürchterlich. Ein bisschen später kamen wir zu den Wasserbecken mit den Bakterien. Überall war nur stinkendes, braunes Abwasser. Danach sahen wir auch, wie aus dem schwarzen Becken das saubere Wasser hinaus floss Richtung Rienz. Das Wasser war schon sauber, aber es sah wegen des schwarzen Beckens dunkel aus.

Draußen zeigte uns Sigggi noch den Ofen, wo der Klärschlamm verbrannt wird. In dem hat es ca. 800°C bis 900°C. Bei dieser Hitze könnte man Ton härten.

Mir gefiel es in der Kläranlage sehr gut, weil ich viel lernte und sehr viel sah, was ich bisher noch nie gesehen habe. Ich würde noch mal dorthin gehen, aber nicht ohne eine Wäscheklammer auf die Nase zu stecken.

Carolin B.



Kinder-Tennisturnier

Helmuth Elzenbaumer

Auch 2010 organisierte der Tennisclub Olang im Frühjahr und Sommer Kindertenniskurse. Im Mai wurde auch ein Tennisschnuppertag für die Grundschule Niederolang veranstaltet, wo die Kleinen viel Spaß hatten!

Ende September war das Abschlussturnier für jene die fleißig trainierten. Die Preisverteilung am Ende der Finalsiege wurde mit „Würstlessen“, Glückstopf und Tombola gefeiert!

Der Tennisclub hofft auch nächstes Jahr ab Mai wieder Tenniskurse anbieten zu können.

Ergebnisse des Abschlussturniers:

Buben 1

1. Markus Pörnbacher
2. Fabian Wiedenhofer
3. Andreas Wiedenhofer

Buben 2

1. Peter Pineider
2. Manuel Guadagnolo
3. Jakob Pramstaller + Simon Pörnbacher

Mädchen

1. Marion Steurer
2. Ilena Töchterle
3. Nina Pineider

Politische Bildung fängt schon früh an.

Besuch des Vizebürgermeisters an der Grundschule Oberolang.



Peter Paul und die Schüler

Am Samstag, 23. Oktober hatten wir Schüler der 4. Klasse Oberolang Herrn Peter Paul Agstner zu Besuch. Nachdem ihn unsere Klassensprecher Jenny und Teresa begrüßt und willkommen geheißen hatten, hat er uns viel Interessantes über seine Arbeit in der Gemeinde erzählt.

Dabei sind wir drauf gekommen, dass es nicht einfach ist eine Gemeinde zu verwalten und dass es sehr viele Sitzungen und Beschlüsse braucht, damit alles geordnet ablaufen kann. Wie in einer Familie nicht alle Wünsche berücksichtigt werden können, kann man auch in einer Gemeinde nicht alle Bürger zufrieden stellen und oft muss man lange verhandeln, um zu einer Entscheidung zu kommen. An dieser Arbeit muss man Freude haben hat uns Peter Paul erzählt, gerne unter Leuten sein und bereit sein sich auf Neues einzulassen. Er hat in der langen Zeit, in der er bereits in der Gemeindeverwaltung und in verschiedenen Vereinen arbeitet, ständig dazugelernt und viele neue Erfahrungen gemacht.

Wir Schüler hatten dann die Gelegenheit viele Fragen zu stellen, so z.B. wozu es einen Bürgermeister braucht, wie viele Einwohner zurzeit in Olang leben, welche Ämter im Gemeindehaus untergebracht sind, wer für den Müll zuständig ist, was der Tourismus -und Sportverein macht, für welche Bauten die Gemeinde zahlen muss, was die Gemeindearbeiter alles machen müssen, was passiert wenn ein Haus baufällig ist, ob die Gemeinde auf Umwelt oder Naturkatastrophen vorbereitet ist, usw.. Wir haben gehört, dass es die Gemeinde Olang seit 1955

Teresa, Jenny, Greta, Alexandra, Alan, Denis,
Sophie, Joachim, Anna und Arianita

als eigenständige Gemeinde gibt, dass gerade 3040 Personen in Olang leben und dass es beinahe genauso viele Gästebetten in unserer Gemeinde gibt. Wir haben erfahren, dass fünfzehn Bürger den Gemeinderat bilden und fünf davon im Ausschuss sitzen. Diese fünf sind als Gemeindereferenten für verschiedene Bereiche zuständig und treffen sich zu wöchentlichen Sitzungen.

Zum Abschluss haben wir den Vizebürgermeister noch nach seinen Hobbys gefragt und ob er überhaupt noch Zeit für seinen eigentlichen Beruf hat. Skitouren und die Jagd gehören zu seinen Leidenschaften, da kann er gut entspannen hat er uns geantwortet und dass er froh ist, dass seine Familie sehr viel Verständnis für seine politische Arbeit hat.

Bevor Peter Paul zu weiteren Terminen eilte, schenkte er uns zum Abschluss noch eine gesunde Jause und lud uns zu einem Besuch ins neue Gemeindehaus. Darauf freut sich die ganze Klasse jetzt schon.

Kinder helfen Kindern

Jana und Kathi

Wir, Jana Lanz (11 Jahre) und Katharina Schöpf (12 Jahre), hatten schon im Frühling einmal die Idee einen Flohmarkt zu machen und das Geld zu spenden. Damals wollten wir das Geld noch nach Haiti spenden, aber dann haben wir es uns anders überlegt. Wir haben uns gedacht, dass wir es auch nach Afrika spenden könnten.

Wir arbeiteten am Webrahmen, machten Topflappen und noch viele andere Sachen. Wir hatten auch noch ein paar ältere und auch ein paar jüngere Sachen zu Hause, die wir auch verkaufen wollten. Nun waren wir uns ganz sicher, dass wir es machen möchten. Also gingen wir zum Bürgermeister und erzählten ihm von unserer Idee. Er war begeistert und wir gingen hinunter ins Gemeindeamt (natürlich mit dem Bürgermeister) und fragten, ob wir eine Genehmigung bekommen könnten. Im Gemeindeamt sagte man uns, dass wir sie in 3 Tagen abholen könnten und wenn wir Zettel aufhängen wollten, dass man diese Zettel stempeln müsste.

Katharina hatte die Zettel schon hergerichtet. Also fuhren wir mit den Rollern nach Hause zu Jana um sie zu kopieren. Danach fuhren wir wieder in die Gemeinde um die Zettel zu stempeln. Als sie gestempelt waren, fuhren wir mit den Rollern durch das Dorf um die Zettel auszuteilen. Wir hängten die Zettel bei der Bäckerei Moser in Mitterolang auf, beim Agstner, im Café Bacher bei der Metzgerei Pörnbacher, bei der Bäckerei Moser in Oberolang und in der Bäckerei Trenker in Mitterolang.

Flohmarkt hatten wir am 13.7.2010, am 20.7.2010, am 27.7.2010 und am 3.8.2010 im Park von Mitterolang (am Vormittag und am Nachmittag). Am 4.8.2010 machten wir noch eine Schlussverlosung.



Jana Lanz und Katharina Schöpf
(Foto: Marion Pörnbacher / Repra "SQ")

Insgesamt haben wir 340 Euro verdient. Das Geld überweisen wir durch die Bank zur Caritas und die Caritas schickt es dann nach Afrika.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die bei dieser Action mitgeholfen haben.

Besonders bedanken möchten wir uns bei:

- Allen ,die uns etwas abgekauft bzw. gespendet haben
- Allen, die uns etwas zu verkaufen gegeben haben
- Allen Geschäften die uns die Zettel aufhängen ließen
- Der Bank, für's wechseln von Münzen in Scheine und für's Überweisen
- Der Caritas für's Geld hinbringen
- Und dem Café Bacher für ihre Unterstützung (Getränke, Eis...)

Bücherbabys feiern

1. Geburtstag

Brummi- unser Bücherbär- und Ingeborg Ullrich – unsere Bücherbabymami – feiern jedem zweiten Donnerstag im Monat entgegen. Der Grund: die Bücherbabys kommen. Bücherbabys?

Babys können doch noch gar nicht sprechen, nicht lesen, nicht verstehen? Aber doch! Babys lieben es zusammen Bücher anzuschauen, zu singen, zu klatschen, zu spielen und zu basteln, sie haben Spaß an gemeinsamen Kreis- und Fingerspielen oder einfach nur am Rumtoben. Die Großen schätzen die Möglichkeit zum Austausch untereinander und die Anregungen, Tipps und Leseempfehlungen. Ob und wie ein Kind zum Leser wird, hängt entscheidend von diesen ersten Lebens-Lese-Jahren ab. Seit Oktober 2009 gibt es nun die Olinger Bücherbabys und sie sind mittlerweile ein fester und beliebter Programmpunkt in unserer Veranstaltungstätigkeit. Insgesamt 95 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren haben in diesem ersten Jahr mit ihren Eltern oder Großeltern schon die Veranstaltung besucht.

Nächste Termine:

Do. 10.02.2011, Do. 10.03.2011, Do. 14.04.2011, Do. 12.05.2011, Do. 09.06.2011, jeweils um 9.00 Uhr



Gabi Weiss: Höchste Zeit -die Uhr nach sich selbst zu stellen

20 Persönlichkeiten - Künstler, Prominente, Sportler, Abenteurer, Lebenskünstler und Wissenschaftler - schildern, welchen Weg sie gefunden haben, wieder ein Gefühl für die eigene Zeit zu bekommen und die Uhr nach sich selbst zu stellen. Der Zeitforscher Karlheinz A. Geißler weist darauf hin, welche fatalen Auswirkungen es haben kann, wenn man sich immer weniger Zeit für sich selbst gönnt: „Wer Zeit sparen will, der spart an Lebenserfahrungen, an Genuss, an sich selbst. Die Lösung heißt enthetzen, verzichten und wissen, wann genug ist.“ Der Werbemanager Max Palla ist vor ein paar Jahren aus dem Hamsterrad des Konkurrenzkampfs in der Werbeszene ausgestiegen und pflegt seither ein Slow Management mit einem mobilen Büro, das auf jedem Küchentisch Platz hat. Keine Minute hat er bisher bereut. Der Multipercussionist Martin Grubinger plädiert für das Musizieren als Möglichkeit der Befreiung und der Weltenwanderer Gregor Sieböck legt dem Leser nahe, Ballast abzuwerfen und sich mit einem in jeder Beziehung leichten Rucksack auf den Weg zu sich selbst zu machen. Weitere Persönlichkeiten zum Thema sind Anselm Grün, die Spitzenköchin Johanna Maier, der Dirigent Franz Welsler-Möst, Springerlegende Toni Innauer und viele andere. Eine gewisse Zeit kostet es auch, dieses Buch zu lesen. Doch dafür ist jede Minute klug und gewinnbringend investiert.

Buchtipps

Doris Grüner

Jürgen Todenhöfer: Teile dein Glück und du veränderst die Welt

Autobiographie und Weisheitsbuch in einem: Der Erfahrungsschatz eines abenteuerlichen Lebens. Er wollte nie Everybody's Darling sein: Jürgen Todenhöfer ist ein Mann, der Erfolg in Politik und Wirtschaft verkörpert, der berufliche und persönliche Niederlagen durchlebt hat, der glaubwürdig auch für unbequeme Wahrheiten eintritt. In seinem neuen Buch fasst er die wichtigsten Erkenntnisse seines abenteuerlichen Lebens in Aphorismen zusammen. Jürgen Todenhöfer setzt Ziele in einer ziellosen Zeit und beleuchtet sie durch teils heitere, teils erschütternde, zum Nachdenken zwingende Anekdoten. Er verbindet offen und selbstkritisch Autobiographisches mit den großen Fragen der Menschheit nach Tugend, Gerechtigkeit und Weisheit. Wer nach Werten sucht, der findet sie hier.

Musiklehrerin bietet **Klavierunterricht** für Kinder und Erwachsene - Anfänger und Fortgeschrittene an.
Erreichbar unter der Nummer: 3490076007

Selbstgenähte **Stoffschlangen** zu verkaufen, für pflegebedürftige Menschen die bettlägerig sind und offene Wunden meiden wollen (Dekubitus). Tel: 3483652791

Dreizimmerwohnung von Einheimischen zu mieten gesucht. Handy: 329 7462993

Kleinanzeiger



Do earschte Schnea

Mundartlesung in der Bibliothek

Doris Grüner



Viele waren am Abend des 02. Dezembers gekommen, um in gemütlicher Runde den Texten dreier Mundartdichterinnen aus dem Pustertal zu lauschen. Klothilde Egger-Oberarzbacher aus dem Ahrntal, Hilber Mutschlechner Maria aus Stegen und Ladstätter Burgl aus Geiselsberg bewiesen, jede auf ihre ganz spezielle Art, wie vielfältig, bunt und wortgewaltig Mundart sein kann.

Mit bemerkenswerter Beobachtungsgabe verstanden es die drei Mundartdichterinnen Situationen aus dem alltäglichen Leben treffend wieder zu geben, humorvoll unseren Zeitgeist und unsere Unsitten aufs Korn zu nehmen und Erinnerungen an früher wach werden zu lassen. Besinnliche und kritische Texte wechselten sich ab mit lustigen Anekdoten, ganz nach dem Geschmack des Publikums. Für musikalische Bereicherung sorgte die Singgruppe Olang.

Ein höchst vergnüglicher Abend!

Ein paar Kostproben:

's noie Gebiss

Mit 70 Jahr ot inso Vouto, s erschtimo an Zohnortz augsuicht und glei mit an noidn Gibiss vosuicht, s Brücke koidn isch freila nimma recht guit gong und so isch hot glei amo a sea Zont recht wockelig in sain Kiefo ghong af amo wor do Zont voschwundn - i man er ottn selbo gschluntz Mai, was söt iatz der orme Vouto tian zin Zohnortzt mogga freila nimma gian er sindlt hin und her- do gibsn an Riss er ot jo in keldo a olts Reachgebiss voschmitzt locht a wio a jungo Lausa und suichtn, s schianste Zandl außa recht gschickt paschglt a dron umanondo und schun otta sai Gibiss wido banondo.

Burgl Ladstätter

Leider haben wir kein Gedicht von Frau Klothilde Egger-Oberarzbacher verfügbar. Aber ihr Buch „... und dohinto do Dreiheanga“ können wir wärmstens empfehlen.

Do earschte Schnea!

Flocke um Flocke taumlt leise und geat off die Reise, losst sich treibm vom Wind und setzt sich gonz lind off die Eare niedo, die nägschte und die ibonägschte wiedo! A wohliga Stille broatit sich aus und dring in jedis Haus. Die Bame kriagn a weißis Gewond, a weißa Decke broatit sich ibos Lond.

Kindo tumml sich drum umma und schmeißn mit Schneeball umma, an Schneamonn hobmse a schun gemacht, der sie recht luschtig unlocht!

A Winto ohne Schnea isch wia a Summo ohne Klea!

Maria Hilber Mutschlechner

Wanderausstellung: Ich war im Krieg

Eindrücke eines Südtirolers vom Russlandfeldzug

Doris Grüner

Vom 14. bis 20. März 2011 macht die Wanderausstellung Halt in Olang. Fotos aus dem Privatbesitz des gebürtigen Schnalsers Luis Raffainer und dessen Erinnerungen an die Kriegsjahre als Wehrmachtssoldat im Zweiten Weltkrieg bilden die Grundlage dieser Wanderausstellung, die vom Amt für Weiterbildung organisiert wird. Die meisten der Bilder wurden von Raffainer selbst vor und während des Russlandfeldzuges geknipst. Mit Luis Raffainer als Protagonist der

Ausstellung erhält der abstrakte Begriff „Krieg“ ein Gesicht. Auf 13 Paneelen wird thematisiert, wie „große“ Geschichte und subjektives Erleben zusammen hängen und welche Fragestellungen sich daraus ergeben können.

Ergänzt wird die Ausstellung von einem Video-Interview mit Luis Raffainer. Am Donnerstag, 17. März 2011 um 19.30 Uhr wird im Gemeindehaus das Buch von Luis Raffainer vorgestellt.

„Wir waren keine Menschen mehr. Erinnerungen eines Wehrmachtssoldaten an die Ostfront“.

Das Buch, aufgezeichnet von Luise Ruatti, wird bei seiner Vorstellung von einem Kurzvortrag des Historikers Leopold Steurer begleitet.

Die Wanderausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Gemeindehauses besucht werden. Es laden ein: Gemeinde, Öffentliche Bibliothek und Bildungsausschuss Olang.



Information

2. Böcklrennen in Olang

Andreas Untergassmair



Im Februar ist es wieder soweit! Der Böcklclub „Die Geilen Böcke“ veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Amateursportclub Olang wieder ein Böcklrennen auf der ehemaligen Skipiste Panorama.

Gab es beim vergangenen Rennen noch einige organisatorische Schwierigkeiten, so ist man überzeugt, aus diesen Fehlern gelernt zu haben und einige Neuerungen präsentieren zu können.

So wird das Rennen für Kinder und Jugendliche mit anschließender Preisverteilung bereits am Nachmittag um 15.00 Uhr gestartet.

Die Erwachsenen müssen die attraktive Strecke wieder bei Flutlicht bezwingen. Gestartet wird um 18.00 Uhr. Neben den bekannten Kategorien wird es diesmal auch jeweils eine Richtzeit für Frauen und Männer geben und auch die Kategorie Doppelsitzer wurde neu eingeführt.

Im Zielbereich kann auch diesmal wieder mit einem beheizten Zelt aufgewartet werden, wo nach Abschluss des Rennens die Preisverteilung und die daran anschließende Böckl-Party stattfinden werden.

Alle Details zum Rennen und Anmeldung unter www.geileboecke.com.

Rodel-Weltcupfinale

Armin Niedermair, ASC Olang

Nach den 3 tollen Rennen im vergangenen Winter bewarb sich die Sektion Rodeln wiederum um die Austragung eines Weltcuprennens im Rennrodeln auf Naturbahn.

Beim FIL Kongress in Sotschi Russland im Juni 2010 erhielt der ASC Olang den Zuschlag für die Durchführung des WÜRZ Energy Weltcupfinals 2010/11 vom 24. bis 26. Februar 2011.

Das Vertrauen von Seiten des internationalen Rodelverbandes FIL ehrt den ASC Olang und belohnt uns für den jahrelangen, unermüdlichen Einsatz.

Leider konnte erst spät mit den Vorarbeiten begonnen werden. Ein Treffen mit den Weltcupveranstaltern fand erst im Oktober 2010 und selbst dort waren noch zahlreiche Fragen offen. Bei einem Lokalaugenschein mit der verantwortlichen Produktionsfirma konnten einige Fragen ausgeräumt werden. Auch der Rennablauf konnte bereits mit den Verantwortlichen der FIL fixiert werden.

Die Eröffnungsfeier wird am Freitag, den 24. Februar im Zielbereich der Rodelbahn durchgeführt und findet um 20.00 Uhr statt. Auch die Wertungsläufe beginnen bereits am Freitag nachmittag um 14.00 Uhr mit dem ersten und zweiten Wertungslauf der Doppel-Sitzer. Am Samstag vormittag (beginnend um 10.00 Uhr) und nachmittag (beginnend um 12.30 Uhr) werden dann die Sieger der Kategorien Herren und Damen ermittelt, bevor dann am Abend bei der Weltcup-Abschlussparty ausgiebig gefeiert wird.

Der ASC Olang versucht das Weltcupfinale an zwei Tagen durchzuführen. Enttäuscht ist man aber über die Ablehnung von Seiten der technischen Abteilung der FIL einige Abendläufe durchzuführen. Dies war in Olang in den letzten Jahren immer eine große Bereicherung. Was jahrelang gut geheißener wurde, geht jetzt nicht mehr in Ordnung.

Roland Niedermair und sein Team werden wiederum nichts unversucht lassen, eine tolle Bahn zu präparieren. Auch die zahlreichen Teams und Athleten werden wiederum gerne nach Olang kommen um ihre Trainingsfahrten, auch bei Beleuchtung, zu absolvieren.

Olang ist die meistgenutzte Rodelbahn in Südtirol. Die Rennrodler – die Sportrodler, aber auch die Hornschlittenteams finden in Olang immer tolle Bedingungen vor. Und das Lob der Athleten, aber auch der Funktionäre, belohnt uns für den unermüdlichen Einsatz.



Sommer und Mittelschüler – Gemeinde und Jugenddienst starten ein neues Projekt

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Wenn der Sommer naht, freuen sich die meisten Schüler auf ihre Ferien. Allerdings sind 3 Monate doch eine lange Zeit und besonders für die Mittelschüler sind diese Wochen nicht einfach. Arbeiten können sie aus rechtlichen Gründen noch nicht, nur für Spaß und Unterhaltung sind sie oft schon zu alt und ansonsten ist nicht viel los. Die Gemeinde Olang und der Jugenddienst Dekanat Bruneck haben genau aus diesen Gründen ein Projekt erarbeitet, das auf die Bedürfnisse der Mittelschüler abgestimmt ist. Gemeinsam mit der Gemeinde Percha, die wie Olang am Projekt „Offene Jugendarbeit“ des Jugenddienstes Dekanat Bruneck beteiligt ist, soll es ein etwas anderes Angebot geben. Dieses wird am Dienstag, 15. Februar 2011 um 19.30 Uhr im Kongresshaus in Olang genauer vorgestellt.

Dabei haben die Eltern und die Mittelschüler selber die Möglichkeit, sich einzubringen und Anliegen los zu werden. Anschließend sind alle zu einem gemütlichen Beisammensein im Jugendtreff eingeladen. So sollen die Schüler und die Eltern auch kurz über die Aktivitäten im Jugendtreff informiert werden, denn auch hier gibt es einige Angebote für Mittelschüler. Das „Figurentheater Namlos“ wird auf unterhaltsame Art und Weise diesen Abend umrahmen, dabei aber doch den einen oder anderen Gedankenstoß zu den Jugendjahren geben.

Die Gemeinde und der Jugenddienst Dekanat Bruneck laden herzlich zu diesem Abend ein.

Fahrtkostenbeiträge

Gabriela Agstner, Meldeamt

Ansuchen um Fahrtkostenbeiträge an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können ab sofort wieder im Meldeamt abgeholt werden und müssen innerhalb 31.03.2011 beim Amt für Personenverkehr, Crispistrasse 10 in Bozen eingereicht werden.

„Meine Eltern... haben sich getrennt“ - Kinder lernen damit umzugehen

Bezirksgemeinschaft Pustertal

Die Trennung der Eltern ist für das Kind eine neue Lebenssituation, welche viele Unsicherheiten und Ängste mit sich bringt und Nährboden für alle möglichen Phantasien sein kann. Eine Auflösung der Partnerschaft bedeutet nicht eine Auflösung der Beziehung gegenüber den Kindern. Es liegt in der Verantwortung der Eltern, die Kinder in dieser schwierigen Situation zu unterstützen.

Diesbezüglich können interessierte Eltern ein spezifisches Begleitangebot für Kinder ab 5 Jahren in Anspruch nehmen. Das Angebot sieht 6 Nachmittagstreffen im Februar und März, sowie eine Woche im Sommer vom 11. bis 15. Juli 2011 vor. Die Kinder werden von Fachpersonal begleitet, das sich der Diskretion verpflichtet. In der Gruppe kann das Kind seine Erfahrungen mit anderen Kindern über Malen, Rollenspiele und Gesprächsrunden teilen und austauschen. Dadurch normalisiert sich die eigene Situation und kann leichter angenommen werden.

Beginn der Nachmittagstreffen am 14. Februar bis 28. März 2011 Träger der Initiative: MIP/ Männerinitiative Pustertal, KVW/Bildungsreferat, Frauen helfen Frauen und Sozialsprengel Bruneck/ Umgebung.

Informationen und Anmeldungen: KVW Bildungsreferat Tel. 0474/411149

Ehevorbereitungsabende im Jugenddienst Dekanat Bruneck

Anneliese Hutter, Jugenddienst Bruneck

Di. 15. März	08. November
Mi. 16. März	09. November
Fr. 18. März	11. November
Di. 22. März	15. November
Mi. 23. März	16. November

Referenten: 2 Abende ein Psychologe, 1 Abend ein Priester/Pater, 1 Abend ein Gynäkologe und 1 Abend ein Jurist

Kosten: Euro 26,00 pro Person

Beginn jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrsaal 2, im Hannes Müller Haus, Mühlgasse 4b, Bruneck

Information: Jugenddienst Dekanat Bruneck 0474/410242, bruneck@jugenddienst.it

Einschreibungen für den Sommerkindergarten 2011

Gemeindereferentin Annelies Schenk

Auch heuer möchte die Gemeinde den Sommerkindergarten im Rahmen des „Olinger Kinder- und Jugendsommers“ weiter führen und hat bei der Kindergartendirektion das entsprechende Ansuchen gestellt.

Der „Sommer im Kindergarten“ wird von der Kindergartendirektion und der Gemeindeverwaltung gemeinsam organisiert und voraussichtlich in der Zeit vom 4.7. bis 12.8.2011 angeboten.

Die Kinder von 3 bis 6 Jahren (Jahrgänge 2005 bis 2008) können für die gesamte Zeit, aber auch nur für einzelne Wochen eingeschrieben werden. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass wegen der Personalplanungen, die Einschreibungen verbindlich erfolgen müssen. So ist es notwendig, dass die gewünschten Wochen und die Besuchsdauer – ob ganztätig oder halbtätig – bereits bei der Einschreibung möglichst genau angegeben werden.

Denn nur mit einer kontinuierlichen Anwesenheit von wenigstens 18 Kindern, kann das Angebot des Sommerkindergartens auch in Zukunft aufrecht erhalten werden.

Die Einschreibungen erfolgen im Frühjahr im jeweiligen Kindergarten, wo alle weiteren Informationen erhältlich sind. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Einschreibung Musikschule

Walter Innerhofer

Einschreibungen in die Musikschulen des Oberen Pustertales (Olang / Rasen-Antholz / Welsberg / St. Magdalena / Toblach / Innichen) finden im Monat März statt.

Die Anmeldeformulare werden über alle öffentlichen Schulen verteilt und können anschließend in den einzelnen Musikschulen bzw. in der Musikschule Welsberg (Schlossweg 14) abgegeben werden. Vom 21. - 25. Februar findet in den einzelnen Schulstellen eine Schnupperwoche statt, bei der sich die Eltern und ihre Kinder über die einzelnen Instrumente informieren können.

Genauere Informationen zur Einschreibung, Neuaufnahme oder evtl. Warteliste und weitere Vorgangsweise erteilt das Sekretariat der Musikschule Welsberg unter der Tel. Nr. 0474/944470

„Des worn nou Zeitr“ - Landwirtschaft in alten Bildern!

Bäuerlicher Notstandsfond

Schüler der Oberschule für Landwirtschaft in Auer wollten sich auch mit einem eigenen Projekt für den Bäuerlichen Notstandsfonds engagieren und haben in liebevoller Kleinarbeit alte landwirtschaftliche Fotos zusammengetragen und mit Zeitzeugen Interviews geführt.

Das Ergebnis dieses Projektes ist im handlichen Benefizbuch „Des worn nou Zeitr - Landwirtschaft in alten Bildern“ zu bestaunen, welches im Beisein von LR Hans Berger kürzlich der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

„Wir wollten uns für den Bäuerlichen Notstandsfonds engagieren“ so das Motiv der Jugendlichen, „und wollten ursprünglich einen Benefizkalender, mit bereits in der Schule vorhandenen landwirtschaftlichen Fotos längst vergangener Tage, herausgeben“. „Aufgrund der teils sehr aussagekräftigen und „wertvollen“ alten Bilder ist jedoch die Idee entstanden, diese mit authentischen Aussagen und Zitaten von Zeitzeugen zu schmücken und diese in einem handlichen Benefizbüchlein zu veröffentlichen“, so die Projektgruppe.

Info Benefizbüchlein:

Das Benefizbüchlein ist für eine Mindestspende von 7€ erhältlich und kann direkt beim Bäuerlichen Notstandsfonds, sowie bei diversen Verkaufaktionen der Schüler & Schülerinnen der Oberschule für Landwirtschaft Auer, erstanden werden.

Der gesamte Reinerlös aus den Benefizaktionen und Veranstaltungen kommt direkt dem Bäuerlichen Notstandsfonds und somit den unverschuldet in Not geratenen Südtiroler Familien zugute.

Weitere Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen und finden Sie unter der neu gestalteten Homepage: www.menschen-helfen.it



Scharf nachrechnen heißt die Devise!

Verbraucherzentrale Südtirol

Interessante Angebote mit Fixzins (auch unter 4%) - Abstand zu variabel verzinsten Darlehen verringert sich.

Die Fixzinssätze werden immer interessanter. Variable Zinssätze und laufende Raten steigen aufgrund des Anstiegs des Euribors an. Gute Neuigkeiten in Sachen Konkurrenz am Markt: einige Banken bieten sehr interessante Produkte für die VerbraucherInnen an.

Wie viele Darlehensnehmer haben sich schon gefragt, ob der Zinssatz ihres Kredits innerhalb der vom Gesetz vorgesehenen Wuchergrenze liegt? Viele hätten sicher auch gerne die Rendite ihres Zusatzrentenfonds mit jener der Abfertigung oder von Schatzscheinen verglichen. Oder die Rendite der Lebensversicherung überprüft. Oder wollten gerne einen Vorsorgeplan erstellen, aber Ihnen fehlten die Hilfsmittel. Die VZS hat im Rahmen eines Projekts des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und des Landes Südtirol Abhilfe für diese und andere rechnerische Engpässe geschafft.

Mit neuen Online-Rechnern auf www.verbraucherzentrale.it können Sie:

- 1) die Zinsen auf Ihrem Konto nachrechnen: Zinsstaffelrechner
- 2) die Verzinsung Ihres Vorsorgeplans nachrechnen: Vorsorgesparen
- 3) verschiedene Darlehen vergleichen: Darlehensrechner
- 4) die Rendite von Wertpapieren berechnen: Wertpapier-Bond und Wertpapier-Diskont-Rechner
- 5) die Rendite eines Anlage-Portfolios berechnen: Portfolio-Rechner
- 6) Ihre Familienbudget unter die Lupe nehmen: Vertretbarkeits-/Verfügbarkeitsrechner
- 7) eine geplante Zusatzrente analysieren: Sparen-Rente-Rechner
- 8) Ihr bereits laufendes Darlehen in Sachen Wucher abchecken: Wucherrechner

Wer Fragen zu Darlehen hat, kann sich bei der Verbraucherzentrale informieren und beraten lassen. Die Berater für Finanzdienstleistungen stehen gerne zur Verfügung (Terminvormerkung unter 0471-975597 erbeten).

Night Shuttle in Olang

Lukas Brunner, Gemeindefereferent



Am 26.11.2010 startete der Olinger Nightliner „Olang by night“, der es ermöglicht, auch ohne Auto, nachts in Olang mobil unterwegs zu sein.

Auf Initiative einiger Lokalbetreiber und Mietwagen-Unternehmer, wurde seit geraumer Zeit versucht ein Konzept zur Steigerung der Mobilität in Olang umzusetzen, um das Nachtleben im Dorf aufzuwerten.

Das Ergebnis ist der Nacht Shuttle Dienst, „Olang by Night“, der bis jetzt auf ausgesprochen große Zustimmung gestoßen ist. Der Shuttle fährt Freitag und Samstag die gekennzeichneten Sammelstellen (gut sichtbare gelbe Tafeln mit der Aufschrift „Olang by Night“) in regelmäßigen Abständen an.

Von Sonntag bis Donnerstag wird der Dienst auf Abruf angeboten (immer entlang der Strecke der beschrifteten Sammelstellen). Der Nightliner fährt von 19.00 bis 01.00 Uhr.

Der Preis für diesen Service beträgt pro Person und Fahrt 2,00 Euro. Für die Nachtschwärmer ist ein Nachtticket (unbegrenzte Fahrten) für 5,00 verhältlich.

Dank den Sponsoren, der Unterstützung des Tourismusvereins und den Lokalbetreibern und der guten Zusammenarbeit der Mietwagenunternehmer, ist eine Finanzierung ohne öffentliche Mittel möglich.

Weiters haben sich einige Lokale bereit erklärt, auch unter der Woche für ein attraktives Nachtleben zu sorgen.

Folgendes Wochenprogramm ist zustande gekommen:

Montag:
Pub Keil, Live Musik mit der Olinger Gruppe „Einmorig“ & Verlosung eines Tandemfluges vom Kronplatz

Dienstag:
Hot Cider Party, im Café Pfiff in Oberolang

Mittwoch:
Live Musik im Olaga in Mitterolang (ab 12. Januar 2011)

Donnerstag:
Schishow im Gassl mit anschließender Late Night Apres Ski Party im Gassl

Neue Öffnungszeiten

Marion Messner

Ab Jänner 2011 ändert sich die Öffnungszeiten des Vorsorgedienstes im Entwicklungsalter (Mutterberatungsstelle) wegen Überschneidung mit der Öffnungszeiten der Arztpraxis im Sprengelstützpunkt Olang.

Die neue Öffnungszeiten: jeden Donnerstag von 09.30 - 11.30 Uhr

Änderung der Sprechstunden von Dr. Alexander Gasser

Die neuen Sprechstunden für Olang:

Montag:	10.00 - 12.00 Uhr
Dienstag:	10.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch:	15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag:	17.00 - 19.00 Uhr
Freitag:	10.00 - 12.00 Uhr

Änderung der Öffnungszeiten des Sprengels Olang des Sanitätsbetriebes Bruneck

Ab Jänner 2011 hat der Sanitätsbetrieb Bruneck die Öffnungszeiten des Vorsorgedienstes im Entwicklungsalter (Mütterberatungsstelle) im Sprengelstützpunkt Olang wie folgt abgeändert:

Anstelle von mittwochs, sind die neuen Öffnungszeiten: Jeden Donnerstag von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

Veröffentlichung standesamtlicher Daten in der SQ

Dieter Huber

Laut neuem Datenschutzgesetz und aufgrund der nun präziseren Aussagen und Interpretationen des staatlichen Garanten für den Datenschutz ist es nunmehr klar, dass standesamtliche Daten (Geburten, Eheschließungen, Todesfälle, Geburtstage) nicht mehr in der SQ veröffentlicht werden dürfen.

Zusätzlich können von den zuständigen Beamten, zum Beispiel zur Organisation einer Jahrgangsfest, keine standesamtlichen Daten mehr ausgehändigt werden.

Wenn einzelne Bürger auf solche Daten zugreifen müssen, so gibt es die Möglichkeit Einsicht in die in der Gemeinde aufliegenden Wählerlisten zu nehmen. Für weiterführende Informationen bzw. die Einsicht in die Wählerlisten wenden Sie sich bitte an das Meldeamt der Gemeinde.

Arbeitslosengeld mit verringerten Voraussetzungen

Georg Sapelza – Koordinator
Arbeitsvermittlungszentrum Bruneck

Vom 1. Jänner 2011 bis 31. März 2011 kann das Arbeitslosengeld mit verringerten Voraussetzungen beim NISF/INPS beantragt werden

Arbeitslosengeld mit verringerten Voraussetzungen kann ansuchen, wer im Jahr 2010 arbeitslos war und um das ordentliche Arbeitslosengeld nicht angesucht bzw. die Voraussetzungen dafür nicht erfüllt hat.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden?

- > Beginn des 1. Arbeitsverhältnisses (Lehrlingszeiten zählen nicht) muss vor dem 1. Jänner 2009 liegen, d.h. zum 1. Jänner 2009 muss mindestens ein Wochenbeitrag in der Arbeitslosenversicherung aufscheinen;
- > im Jahr 2010 müssen eines oder mehrere Arbeitsverhältnisse von insgesamt mindestens 78 Kalendertagen stattgefunden haben;
- > Eintragung in die Arbeitslosenliste ist nicht notwendig;
- > Arbeitslosengeld grundsätzlich nur bei Auflösung durch Entlassung von Arbeitgeberseite.

Wie hoch ist das Arbeitslosengeld mit verringerten Voraussetzungen und wie lange wird es ausbezahlt?

- > 35% der durchschnittlichen Entlohnung für die ersten 120 Tage;
- > 40% der durchschnittlichen Entlohnung für die restlichen Tage;
- > Maximal für 180 Tage bzw. der Höchstanzahl der effektiven Arbeitstage bzw. die Tage ohne Arbeit.

Für Zeiten, für die man Arbeitslosengeld bekommt, werden automatisch auch sogenannte Figurativbeiträge für die Rentenversicherung gutgeschrieben.

Welche Unterlagen sind notwendig?

- > Modell DL 86/88 bis jener Arbeitgeber im Jahre 2010 bei Teilzeitbeschäftigung;
- > Dienstzeugnisse der öffentlichen Körperschaften für das Jahr 2010;
- > gültige Identitätskarte bzw. Reisepass;
- > Ersatzklärung für die Auslandszeiten;
- > wird die bargeldlose Auszahlung gewählt, die Überweisungskordinaten – IBAN Code;

- > für Familienzulagen ist das entsprechende Formular „ANF/PREST“ beizulegen, in dem die Familienzusammensetzung sowie das Familieneinkommen der Jahre 2008 und 2009 anzugeben ist.

Die Formulare sind auf der Homepage des NISF/INPS www.inps.it abrufbar oder wenden Sie sich einfach an ein Patronat.

PS. Das Arbeitslosengeld in der Landwirtschaft für den Bezugszeitraum 2010 muss ebenfalls vom 1. Jänner 2011 bis 31. März 2011 beantragt werden. Entwicklungsalter (Mütterberatungsstelle) im Sprengelstützpunkt Olang wie folgt abgeändert:

Anstelle von mittwochs sind die neuen Öffnungszeiten: Jeden Donnerstag von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

Vortrag über Freiwilligenarbeit im Sozialbereich

Gemeindereferentin Annelies Schenk



Im Hinblick auf die Eröffnung des Pflegeheimes in Olang hat die Gemeindeverwaltung am 14. Dezember 2010 zu einem Informationsabend über Freiwilligenarbeit im Sozialbereich eingeladen.

Die Präsidentin des Vereins „Volontariat – Freiwilligenhilfe Pustertal“, Frau Dorothea Renzler, gab den etwa 30 Anwesenden Einblick in die Arbeit der freiwilligen HelferInnen, die bereits seit dem Jahr 1996 in Bruneck und Umgebung, aber auch im Hochpustertal wertvolle Dienste leisten. Die Mitglieder wirken in den verschiedenen sozialen Bereichen mit. So im Seniorenbereich mit koordinierten Besuchsdiensten, in den Altersheimen und bei Senioren zu Hause, im Behindertenbereich sowie bei psychisch kranken Menschen.

Der Verein hat 121 Mitglieder von denen zurzeit 70 bis 75 Personen aktiv sind. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 13.000 Stunden an Freiwilligenhilfe geleistet. Es ist dies eine beachtliche Zahl, zumal die Zeitverfügbarkeit der einzelnen Mitglieder ganz unterschiedlich ist. So gibt es jene die 2 Stunden wöchentlich Dienst leisten und andere, die auch mehr Zeit zur Verfügung stellen können. Diese beeindruckenden Zahlen belegen die Tatsache, dass die Freiwilligendienste im Sozialbereich für die Gesellschaft unverzichtbar geworden sind.

Frau Renzler berichtete über die rechtliche und haftpflichtmäßige Absicherung der Freiwilligen, die Koordination der Dienste, die Zusammenarbeit mit den Sozialsprengel der Bezirksgemeinschaft

Pustertal und auch darüber, dass demnächst wiederum ein eigener Ausbildungskurs angeboten wird (siehe dazu eigener Bericht). Wichtig war ihr zu betonen, dass die Themen des Ausbildungskurses für freiwillige HelferInnen im Sozialbereich für jede/jeden persönlich sehr hilfreich sein kann und dass mit der Teilnahme keinerlei Verpflichtungen entstehen.

Sollte sich jemand entscheiden, innerhalb des Vereins „Volontariat“ Freiwilligenarbeit zu übernehmen, so entscheidet man immer selbst, wann und wie viel Zeit man zur Verfügung stellen kann und möchte.

Ausbildungskurs für freiwillige HelferInnen im Sozialbereich

Der Verein Volontariat organisiert in Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck/Umgebung einen Ausbildungskurs für freiwillige HelferInnen im Sozialbereich.

Der Ausbildungskurs richtet sich an Männer und Frauen, die sich im sozialen Bereich ehrenamtlich engagieren und einen Teil ihrer Freizeit dafür einbringen möchten.

Die freiwillige Tätigkeit besteht aus Besuchen im Altersheim oder Zuhause, aus Spaziergängen, aus Botengängen oder Begleitung von Personen bei Erledigungen usw.

Der Kurs in deutscher Sprache sieht 14 Ausbildungsabende vor und beginnt am 15. Februar und endet am 31. März 2011, jeweils Dienstag und Donnerstag von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr im Wohn- und Pflegeheim Bruneck.

Themen des Ausbildungskurses:

- > Haltung und Kommunikation des freiwilligen Helfers
- > Umgang mit Menschen in besonderen Lebenslagen
- > Kennenlernen der örtlichen Fachdienste und Einrichtungen im Sozialbereich

Die Teilnahme am Kurs ist kostenlos und bringt keine Verpflichtung zur Ausübung des Freiwilligendienstes mit sich.

Einschreibefrist: innerhalb 11. Februar 2011.

Informationen: Sozialsprengel Bruneck/Umgebung 0474/555548 und der Verein Volontariat, Frau Dorothea Renzler, Tel. 3355628135. Interessierte aus Olang erhalten die Einschreibeformulare auch im Meldeamt der Gemeinde Olang und können sich zu weiteren Informationen an die Gemeindereferentin Annelies Schenk Tel. 3384651638 wenden.



Bedienstete geehrt

Drei Dienstjubiläen von Gemeindeangestellten gab es kürzlich zu feiern. Gabi Agstner Schnarf vom Meldeamt ist seit 30 Jahren für die Gemeinde Olang tätig, die Raumpflegerin Maria Holzer seit 25 Jahren und Sandra Kargruber Hainz vom Steueramt seit 15 Jahren. Im Rahmen der heurigen Weihnachtsfeier dankte ihnen Bürgermeister Reinhard Bachmann für ihren Einsatz und überreichte ihnen ein kleines Präsent.

Als Aufräumerin bzw. Hausmeister haben Flora Urthaler Wolfgruber und Karl Mair mit heuer ihren langjährigen Dienst im Kongresshaus beendet. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner als Zuständiger für die Kongresshausverwalter nützte die Gelegenheit, auch ihnen Dank und Anerkennung auszusprechen.



Maria Holzer



Sandra Hainz und Gabi Schnarf mit
Bürgermeister Reinhard Bachmann und
Vizebürgermeister Peter Paul Agstner



Karl Mair und Flora Wolfgruber

hds verleiht Peter Paul Agstner Umweltsiegel 2011

14 Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte aus dem Bezirk Pustertal für Nachhaltigkeit im Handel und regionale Kreisläufe prämiert

„Die Umweltsiegelgeschäfte geben den Kunden Qualität und Sicherheit, gerade in einer Zeit, die von Unsicherheit geprägt ist. Zudem tragen sie zur Nachhaltigkeit bei“, so hds-Präsident Walter Amort. Die 14 Betriebe sind gemäß dem umfassenden Kriterienkatalog und dem darin festgelegten

Punktesystem geprüft und bewertet worden. Den Unterschied zu herkömmlichen Geschäften macht dabei die aktive Umsetzung im eigenen Betrieb von Maßnahmen aus, die einen Beitrag zur Verbesserung der Umwelt, der Nachhaltigkeit im Handel und der regionalen Kreisläufe geben. Außerdem bieten die Umweltsiegel-Geschäfte umweltfreundliche sowie regionale Produkte, Bioprodukte, und/oder Ware aus dem fairen Handel an.

Die Schwefelquelle gratuliert zu dieser Auszeichnung.



Die Vertreter der Umweltsiegelgeschäfte aus dem
Bezirk Pustertal mit den Vertretern des hds.

Ein Vergeltsgott all unseren Gönnern

Freiwillige Feuerwehr Niederolang

Wie schon zur Tradition geworden, führte die FF-Niederolang auch heuer wieder die traditionelle Kalenderaktion durch. Sechs Gruppen besuchten am 27. und 28. Dezember die Haushalte von Niederolang. Die Wehrmänner überbrachten die Neujahrswünsche der Wehr, verteilten den Feuerwehrkalender sowie den Veranstaltungskalender des Bildungsausschusses. Dankend nahm man die vielen freiwilligen Spenden entgegen, die dem Verein zur Unterstützung seiner Tätigkeit dienen.

Bei den unzähligen Gesprächen in den Haushalten ließ man das Jahr kurz Revue passieren.

Die Feuerwehr Niederolang bedankt sich bei der Dorfbevölkerung und ganz besonders bei den vielen Spendern für die Treue im abgelaufenen Jahr 2010. Mit viel Begeisterung stellen wir uns dem Jahr 2011 und seinen Herausforderungen.

Möchtest auch Du mit uns diese Begeisterung teilen und Mitglied bei der FF Niederolang werden? Information: Kommandant Christoph Niedermair, 348 8230740 oder feuerwehr.niederolang@dnet.it



Die Oalinga Bergsteiga

Ottilia Arnold

78 Jahr isch do Stiogile Paul
und ban wondon und orbatn no longe et faul.
Seina Kindo hom sich epas ausgidengt,
und in Vati zin Gibrurtstoug a Bergtour gschenkt.
A Berg isch glei g'fun,
in Gruaßglockna zi besteign, af des ott do Paul olbm
schun gspunn.

In Juli wor's nua so weit.

Rucksecke, Saaldo, Karabina, olls stiat bereit.
Do Paul, do Adlbert, do Werna, de drei,
a Antholza, isch a no dobei.

Ibon Stolla Sottl, jowoll,
giats noch Kals, in des schione Toul.
Dreiahob Stunn, des isch et weit,
a Madroznougo af do Adlersruh steat schun bereit.

Di erschte Etappe hot man leicht gschoft.
Eppas Essn vorn Trinken gib fürn nägschn Toug Kroft.
No wichtiga war a pissl schloufn, ruhig und guit,
wenn la niomand laut schorchn tuit.

In Munta, s' Wetto isch schion,
hoffmo dass die Bergsteiga is Glocknakreiz errechn tion.
Mit viel elan gionse afn Gipfl zui,
weit und steil ischs la ginui.
lotz haßts die Steigeisn unschnoll,
zur Sichoheit, af jedn Foll.

Do Paul wor schun zifriedn afn Vorgipfl zi stoin,
do Alfred muant: Na Paul, in richtign Gipfl lossmo ins
et entgion.
Und so steign die Viera weita, den Grot entlong.
Gibs zui Paul, a pissl wor dir do schun Angscht und Bong.
Es isch et gonz anfoch dou augn zi steign,
wer et guit zi Fuiß isch, soll bessa unte bleibm.

Olls giat guit. Die vier Bergsteiga stion af 3798m obm,
und om ollen Grund in Schöpfa dieser Welt zi donkn
und zi lobm.

Akräftigis Berg Heil, die Aussicht genießn, nua werds Zeit,
do Obstieg isch steil und no weit.

**Fabian Wieser
erfolgreich beim
19. Alpenländischen
Volksmusikwettbe-
werb in Innsbruck**



Die Mühen für die intensiven Vorbereitungen hatten sich gelohnt, Fabian erhielt das Prädikat SEHR GUT. Die Musikschule Olang gratuliert Fabian und seinem Fachlehrer Günther Hopfgartner ganz herzlich zu ihrem Erfolg!

Die Schwefelquelle schließt sich diesen Glückwünschen an und wünscht Fabian weiterhin viel Erfolg!

Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Marion Messner

Der Gemeindeausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 67 Beschlüsse gefasst. Hierin kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Schneeräumung Winter 2010/11

Gebhard Monthaler und Paul Brunner wurden vom Gemeindeausschuss mit der Schneeräumung auf den Gemeindestraßen mit Traktoren beauftragt. Des Weiteren werden Josef Laner aus Geiselsberg sowie Johann Sapelza und Anton Schuster aus Oberolang Schneeschöpferarbeiten durchführen.

Reinigung des Mehrzweckgebäudes in Mitterolang

Der Gemeindeausschuss hat die Sozialgenossenschaft Co-Opera mit der Reinigung des Mehrzweckgebäudes in Mitterolang vom 01.11.2010 bis 31.10.2012 beauftragt. Die Kosten für diese zwei Jahre belaufen sich auf 46.560,00 Euro, einschließlich der notwendigen Putzmittel.

Neubau Kindergarten Niederolang

Der Kindergarten in Niederolang soll neu errichtet werden. Da es sich um ein Projekt mit besonderer Bedeutung und Tragweite handelt, sollen mehrere Architekten zu einem Planungswettbewerb eingeladen werden. Diesen Planungswettbewerb koordiniert Frau Arch. Gertrud Kofler aus Bozen zu einem Preis von 18.096,00 Euro.

Ankauf Kraftfahrzeug

Der Gemeindeausschuss hat für den Bauhof ein neues Kraftfahrzeug (VW Transporter) bei der Firma Beikircher GmbH aus Bruneck zu einem Preis von 34.200,00 Euro angekauft.

Umgestaltung Sportzone Olang

Der Gemeindeausschuss hat die Arbeiten für die Planung, Bauleitung, Aufmaß, Abrechnung und Sicherheitskoordinierung bei der Umgestaltung der Sportzone Olang mittels Wettbewerb ausgeschrieben. Der Ausschreibungsbetrag belief sich auf 62.222,58 Euro.

Günstigster der insgesamt sieben Anbieter war die Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck mit einem Abgebot von 46,10%. Der Auftrag wurde somit definitiv an die Ingenieurgemeinschaft zu einem Gesamtbetrag von 41.855,39 Euro vergeben.

Trinkwasserleitung Zone Durnbrunn

Ing. Stefan Marcher der Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck hat das Ausführungsprojekt für die Sanierung der Trinkwasserleitung in der

Zone Durnbrunn dem Gemeindeausschuss zur Genehmigung vorgelegt. Der Gesamtbetrag der Arbeiten beläuft sich auf 149.824,61 Euro. Der Wettbewerb zur Vergabe der Arbeiten wird demnächst ausgeschrieben.

Tarife

Der Gemeindeausschuss hat die Tarife für das Jahr 2010 wie folgt festgelegt:

Trinkwasser

Grundbetrag pro Anschluss: 5,00 Euro
Verbrauchsabhängiger Betrag: 0,46 Euro/m³

Abwasser

Verbrauchsabhängiger Betrag: 1,37 Euro/m³

Müll

Literpreis: 0,028 Euro
Grundgebühr pro Person: 13,17 Euro
Mindestentleerungen pro Person: 287 lt./Jahr

Diese Angaben beziehen sich auf die Kategorie Haushalt.

Beispielberechnung:

Familie mit 4 Personen
10 Entleerungen mit einer 120 lt. Tonne
Grundgebühr: 13,17 Euro x 4 = 52,68 Euro
Mindestentleerungen: 287 x 4 = 1.148,00 lt.
entspricht bei einer 120 lt. Tonne 9,57 Entleerungen
1.148,00 lt. x 0,028 Euro/lt. = 32,15 Euro
verbleibende Entleerungen: 1200 lt. – 1.148 lt. = 52 lt. x 0,028 Euro/lt. = 1,46 Euro
Gesamtsumme: 86,29 Euro

Für Betriebe wird der Literpreis je nach Kategorie mit einem Koeffizienten multipliziert und die Mindestentleerungen betragen 75% der im Jahr 2010 abgelieferten Müllmenge.

Der Biomüll wird jährlich pauschal verrechnet:
120 lt. Tonne: 45,00 Euro
120 lt. Intensiv (4 Familien/Betriebe): 65,00 Euro
240 lt. Tonne: 90,00 Euro.

Nähere Informationen sind im Steueramt der Gemeinde erhältlich.

Blutentnahme

Jeden Donnerstag wird im Sprengelstützpunkt Olang der Blutentnahmedienst angeboten. Aufgrund der Personalknappheit im Verwaltungsbereich des Sanitätsbetriebes Bruneck muss die Verwaltungstätigkeit bei der Blutentnahme von einem Gemeindebeamten durchgeführt werden. Aus diesem Grund hat der Gemeindeausschuss eine Vereinbarung mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb – Gesundheitsbezirk Bruneck betreffend die verwaltungstechnische Hilfestellung bei der Blutentnahme in Olang genehmigt.

Kapitalzuweisungen

Der Gemeindeausschuss hat jeder Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde eine Kapitalzuweisung in Höhe von je 3.000,00 Euro, sowie der Pfarrmusik Olang und der Musikkapelle Peter Sigmair je eine Kapitalzuweisung in Höhe von 2.500,00 Euro genehmigt. Die Kapitalzuweisungen werden für die Deckung von getätigten Investitionsausgaben im Jahr 2010 gewährt.

Schwefelquelle

Die Firma EG&AL Graphics aus Bruneck wurde mit der Erstellung eines neuen Layoutkonzeptes und mit der grafischen Gestaltung der Schwefelquelle im Jahr 2011 beauftragt. Der Druck mit Adressierung wird ebenfalls von der Firma EG&AL Graphics durchgeführt.

Alle öffentlichen Verwaltungen sind verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Jede/-r kann daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Aus dem Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen November - Dezember 2010

Neunhäuserer Johann

Nr. 114 vom 03.11.2010

Olangener Seilbahnen AG
Variante 1: Bauliche Umgestaltung mit Erweiterung Talstation „Olang I + II“ Gassl (Endstand)
Bp. 723, Gpp. 4174/11, 4174/33, 4174/6 K.G Olang

Nr. 115 vom 03.11.2010

Laner Evelyn, Laner Hubert
Energetische Sanierung des Wohngebäudes und Ausbau/Erweiterung des Dachgeschosses
Bp. 609 K.G Olang

Nr. 116 vom 03.11.2010

Hofer Ernesto
Errichtung eines unterirdischen landw. Geräte- raumes
Gpp. 162, 163/2 K.G Olang

Nr. 117 vom 04.11.2010

Hainz Christian
Änderung der Zweckbestimmung
Bp. 744 M.A./P.M. 1 K.G Olang

Nr. 118 vom 04.11.2010
Mairhofer Helga, Oberparleiter Hermann
Variante 1: Errichtung eines Wintergartens (Änderungen)
Bp. 959 K.G Olang

Nr. 119 vom 04.11.2010
Lechner Patrick und Ploner Elisabeth
Bau von 2 Wohneinheiten
Gp. 145/7 K.G Olang

Nr. 120 vom 04.11.2010
Mair Gottfried
Qualitative Erweiterung Privatzimmervermietung „Birkenheim“
Bp. 48 M.A./P.M. 1 K.G Olang

Nr. 121 vom 08.11.2010
Schuster Paul
Interne Umbauarbeiten und Errichtung einer Außentreppe
Bp. 1042 K.G Olang

Nr. 122 vom 09.11.2010
Brunner Anton
Errichtung einer Photovoltaikanlage 5,28 kWp
Bp. 747 K.G Olang

Nr. 123 vom 15.11.2010
Oberparleiter Josef
Errichtung einer Photovoltaikanlage 71,76 kWp
Bp. 1402 K.G Olang

Nr. 124 vom 15.11.2010
Nordbau Pescoller GmbH
Variante 2: Abbruch und Wiederaufbau mit Kubaturerweiterung des Wohnhauses (Änderungen)
Bp. 376/2 K.G Olang

Nr. 125 vom 16.11.2010
Seeber Harald
Variante 1: Abbruch und Wiederaufbau des Dachgeschosses als Klimahaus „A“ (Änderungen)
Bp. 393/2 M.A./P.M. 3 K.G Olang

Nr. 126 vom 17.11.2010
Felder Christina
Erweiterung der Bauparzelle
Bp. 1111 K.G Olang

Nr. 127 vom 127 22.11.2010
Fischnaller Hubert
Variante 1: Umbau und Erweiterung des Wohnhauses, Errichtung einer 2. Wohneinheit (energetische Sanierung) - Endstand
Bp. 967 K.G Olang

Nr. 128 vom 29.11.2010
Kronplatz Seilbahn AG
Variante 3: Abbruch der bestehenden Aufstiegsanlage „Marchner“ und Errichtung der neuen Aufstiegsanlage „Belvedere II“ (Garage)
Bpp. 1017, 1418, 1420 K.G Olang

Nr. 129 vom 13.12.2010
Kirchler Judith, Mairvongrasspeinten Christian
Umbau- und Wiedergewinnungsarbeiten in der Wohnung im Erdgeschoss
Bp. 201/2 M.A./P.M. 1, 2 | K.G Olang

Nr. 130 vom 13.12.2010
Wieser Harald
Erweiterung des Wohngebäudes
Bp. 1170 K.G Olang

Nr. 131 vom 14.12.2010
Grüner David
Erweiterung Hofstelle Egger
Bp. 54 K.G Olang

Nr. 132 vom 14.12.2010
Lachin Paolo
Abänderung der Wohnung mat. 6 zu zwei Wohneinheiten
Bp. 1365 K.G Olang

Nr. 133 vom 14.12.2010
Pörnbacher Hubert
Zubau Laufstall mit internen Umbaumaßnahmen und Errichtung einer Photovoltaikanlage 19,0 kWp
Bp. 284, Gpp. 2919/1, 2922/1 K.G Olang

Nr. 134 vom 15.12.2010
Gemeinde Rasen Antholz
Recyclinghof Rasen/Antholz - Olang, Erstellung von Mauern
Bp. 1117 K.G Olang

Nr. 135 vom 20.12.2010
Jud Markus
Errichtung einer Photovoltaikanlage 29,9 kWp
Bp. 1229 K.G Olang

Nr. 136 vom 21.12.2010
Dejaco Gerhard
Variante 1: Energetische Sanierung des Wohnhauses, Erweiterung des Dachgeschosses (Endstand)
Bp. 839 K.G Olang

Nr. 137 vom 21.12.2010
Gemeinde Olang
Errichtung einer Photovoltaikanlage 19,32 kWp
Bp. 870/1 K.G Olang

Nr. 138 vom 22.12.2010
Neumair Karlheinz
Sanierung und Umbau Wohnhaus mit Änderung der Zweckbestimmung
Bp. 973 K.G Olang

Nr. 139 vom 28.12.2010
Aichner Hildegard, Ladstätter Carmen, Ladstätter Sandra
Variante 1: Energetische Sanierung und Erweiterung Wohnhaus (Änderungen)
Bp. 1049 K.G Olang

Finanzielle Lage der Gemeinde Olang

Lukas Brunner

„Olang ist mit Stichtag 31.12.09 mit Euro 2943,00 pro Bürger verschuldet“, hieß es am 04. Januar in der Tageszeitung Dolomiten.

Der Pro-Kopf Schuldenstand definiert die Summe der aufgenommenen Darlehen im Verhältnis zu den Einwohnern, zu einem definierten Stichtag. In Olang bedeutet dies zum 31.12.2010:

- > Aufgenommene Darlehen: 8.387.279,61 Euro
- > Einwohner: 3.055
- > Pro Kopf Verschuldung: 2745,43 Euro

Die Bruttoverschuldung ist jedoch kein verlässliches Kriterium für die finanzielle Gesamtlage der Gemeinde. Noch viel weniger sagt dieser Indikator etwas über den aktuellen Zustand der Infrastrukturen in einer Gemeinde aus.

Viel aussagekräftiger ist hingegen die jährliche Nettobelastung aus laufenden Darlehen. Diese setzt sich zusammen aus den jährlichen Rückzahlungsquoten (Kapital- und Zinsanteil) abzüglich der gewährten Landesbeiträge für begünstigte Darlehen.

In Olang bedeutet dies zum 31.12.2010:

- > Jährliche Rückzahlungsquote: 1.097.973,64 Euro
- > Landesbeiträge: 773.300,34 Euro
- > Reale jährliche Verschuldung der Gemeinde: 324.673,64 Euro

Die jährliche Pro – Kopf Nettoverschuldung liegt in Olang bei Euro 106,28. Berücksichtigt man die Tatsache, dass in den letzten Jahren sehr viel und sehr gut (vor allem in Wasserversorgung und Wasserentsorgung) investiert wurde, kann man mit ruhigem Gewissen feststellen, dass die Gemeinde Olang auf wirtschaftlich sehr soliden Beinen steht.

Die Gemeinde vor Ort – Bürgerversammlungen in den Fraktionen

Dieter Huber

Traditionell wird von der Gemeindeverwaltung eine Bürgerversammlung für ganz Olang im Frühjahr und eine, in den jeweiligen Fraktionen, im Herbst abgehalten. Für die neue Gemeindevertretung waren es in diesem Herbst die ersten Kontaktaufnahmen mit den Bürgern seit den Wahlen im Frühjahr. Neu war die Anwesenheit der Fraktionssprecher der beiden Parteien im Gemeinderat, Georg Sapelza und Martin Vieider.

Neu war es auch für **Bürgermeister Bachmann**, sich den aufmerksamen Bürgern zu stellen und über die aktuellen Aufgaben der Gemeindeverwaltung zu berichten.

(SQ) Für Dich als Bürgermeister waren dies die ersten Bürgerversammlungen in den einzelnen Fraktionen. Wie ist Dein Eindruck zur Beteiligung und zu den Anliegen und Wünschen der Bürger?

Bachmann: Ich war, da es das erste Mal war, natürlich gespannt und auch etwas aufgeregt, was mich da erwarten würde. Ich war aber ganz positiv überrascht über die gute Beteiligung, obwohl wir z.B. an einem Abend gegen ein Fußball-Championsleague-Spiel konkurrieren mussten. Die vielen Teilnehmer/-innen haben sich sehr interessiert den Bericht darüber angehört, was die Gemeindeverwaltung derzeit alles tut bzw. in letzter Zeit getan hat, was momentan geplant oder angedacht und diskutiert wird. Auch an Wortmeldungen mit konkreten und großteils brauchbaren Anregungen und Wünschen hat es nicht gefehlt. Daher ist mein erster Eindruck sehr positiv, da ja Bürgermitbeteiligung ein wichtiger Punkt unseres Arbeitsprogramms ist. Auch dass der Vertreter der Bürgerliste seine Befriedigung darüber ausgedrückt hat, dass im Gemeinderat ein gutes Arbeitsklima herrscht, war sicherlich fein zu hören, schließlich bemühen wir uns ja sehr darum.

Ich hoffe, dass dieses Interesse anhält und nicht nur auf eine gewisse Neugier nach den Neuwahlen zurückzuführen ist. Wenn man den Rückhalt aus der Bevölkerung merkt, ist die Arbeit der Verwaltung viel angenehmer. Wir verstehen unsere Aufgabe ja nicht als „Regieren“, sondern als Dienst an der Gemeinschaft, und wollen nicht an den wirklichen Bedürfnissen vorbei agieren. Natürlich kann man es nicht jedem recht machen, aber wenn die Leute das ehrliche Bemühen um gute Lösungen sehen, verstehen sie es auch, dass nicht jede Entscheidung jedem gefallen kann.

(SQ) In den Bürgerversammlungen hast Du besonders klar die anstehende Sparpolitik der Gemeinde hervorgehoben. Müssen wir uns als Bürger auf härtere Zeiten einstellen?

Bachmann: Ob sich die Bürger/-innen der Gemeinde

auf härtere Zeiten einstellen müssen, hängt nicht in erster Linie vom Gemeindehaushalt ab. Da ist es auf jeden Fall entscheidend, wie es mit der wirtschaftlichen Entwicklung im ganzen Lande weitergeht, ob die heimischen Firmen Aufträge und damit die Menschen Arbeitsplätze haben, ob die Kaufkraft der Familien erhalten bleibt. Das alles entscheidet sich in Zeiten wie den jetzigen auf einer sehr breiten, um nicht zu sagen weltweiten Ebene.

Wie gut es uns im Dorfe geht, können wir nur zu einem kleinen Teil selber beeinflussen, aber dort wollen wir natürlich alles dran setzen, jene Hausaufgaben zu bewältigen, die uns aufgegeben sind: Die Rahmenbedingungen zu schaffen, die es braucht, damit die Entfaltung der heimischen - bei uns ja relativ klein strukturierten - Unternehmen den gewohnten Wohlstand sichern helfen kann und damit auch die Anliegen der Familien und jener, die sich weniger leicht tun, nicht unter die Räder kommen. Dazu braucht es die Bereitschaft aller, sich um eine nicht einseitige Gesamtsicht der Verhältnisse zu bemühen.

Was die Gemeinde tun kann, damit die Einzelnen nicht eine unzumutbare Härte des sicherlich herrschenden Sparzwanges zu spüren bekommen, wird sie auf jeden Fall zu tun versuchen: Die Abgaben und Gebühren für die öffentlichen Dienste kann man z.B. nicht willkürlich einfach senken, da die Dienste ja bezahlt werden müssen, aber man kann bei der Durchführung der Dienste darauf achten, die Kosten im Griff zu haben, man kann Energie besser und sparsamer nutzen, man kann da nach vielen Möglichkeiten Ausschau halten. Nur plakativ und populistisch nach Personalreduzierung zu rufen, wie es momentan in der öffentlichen Diskussion die Schlagzeilen füllt, ist nur einer von vielen Aspekten und beileibe nicht der entscheidende.

(SQ) Der Ski-Bus-Dienst in Olang hat für viel Diskussionsstoff gesorgt. Für den heurigen Winter ist eine Übergangslösung geplant. Wie soll es danach weitergehen und welche Rolle soll ein „City-Bus“-Konzept dabei spielen?

Bachmann: Bisher hat die Hälfte der Kosten für den Skibus die Landesverwaltung getragen. Damit diese aber weiterhin Beiträge dafür vergibt, hat sie dies an die Bedingung geknüpft, dass auch die Nutzer etwas bezahlen müssen. So müssen die Betreiber

des Dienstes nun einen nicht unbeträchtlichen Teil der Kosten von den Nutzern einkassieren. Das ist - wenn man das Verursacherprinzip als gerecht ansieht - ja eine sicherlich vertretbare Sache. Was nichts kostet, wird zu wenig geschätzt und ich bin mir sicher, dass die meisten das auch einsehen werden. Im heurigen Winter wird man nun Erfahrungen damit sammeln und dann eine definitive Lösung auf längere Sicht herbeiführen müssen.

Wie es mit der Beteiligung der Gemeinde an den künftigen Restkosten nach dem Inkasso des Tickets der Nutzer weitergehen wird, kann sicherlich zu einem „Politikum“ werden. Wenn der Skibus so wie bisher zu einem gewissen Anteil auch die Funktion eines Dorfbusses hat, d.h. wenn Schüler/-innen auf dem Schulweg, wenn Leute auf dem Weg zum Bahnhof, zum Einkaufen, zum Besuch des Arztes oder von Ämtern usw. den Bus benutzen können und dieser also die öffentliche Mobilität zwischen den Dörfern erleichtert, so besteht sicher eine Berechtigung, dass auch die Gemeinde sich weiter an den Kosten beteiligt. Das künftige Ausmaß wird realistisch abzuschätzen sein.

Damit sind wir auch bei den Erwartungen angelangt, die in Richtung „Citybus“ gehen. Dabei ist für die Zukunft unbedingt anzustreben, dass möglichst



viel durch den öffentlichen Linienverkehr abgedeckt werden kann, welcher der Gemeinde nicht Kosten verursacht. Wir werden im Rahmen eines allgemeinen Mobilitätskonzeptes die Möglichkeiten zu analysieren haben. Die Erfahrungen anderer Südtiroler Gemeinden, wo es bereits einen Citybus gibt, werden dabei ebenso nützlich sein, wie Beratungen mit dem Mobilitätslandesrat Thomas Widmann. Das Ganze muss ja finanzierbar sein, nur Forderungen erheben ist zu wenig.

(SQ) Zum Abschluss Deiner Ausführungen bei den Versammlungen hast Du auf die Leitbild-Entwicklung für Olang hingewiesen. Was sind Deine Erwartungen an dieses Projekt und wie können wir uns die darauffolgenden Maßnahmen vorstellen? Welchen Zeitrahmen hat sich die Gemeinde für die Umsetzung der konkreten Ergebnisse gesetzt?

Bachmann: Das ist sicherlich eines der wichtigsten Vorhaben für diese Amtsperiode. Jedes Unternehmen, das sich vor lauter operativen Aufgabenerledigungen nicht die Zeit für strategische Planungen nimmt, tut sich nichts Gutes. Natürlich kann und muss die Gemeindeverwaltung sich ein Programm ihrer geplanten Vorhaben für die anstehende Fünfjahresperiode machen. Wenn sie dies aber ohne die Beteiligung der Bürger/-innen macht, so kann es zwar im besten Falle ohne weiteres auch gut gehen. Die Qualität der Entscheidungen ist aber sicher verbesserungsfähig, wenn man sich die Mühe macht, ausgehend von einer fundierten Analyse der Ist-Situation Ideen und Visionen zu entwickeln: Wie sollte es mit dem Dorfe in der nächsten Zukunft weitergehen, damit es ein lebens- und liebenswertes Dorf mit einer möglichst abgesicherten wirtschaftlich-sozialen Entwicklung wird und bleiben kann? Dazu sind wir dabei, uns eine externe Beratung und Führung zu suchen, damit Arbeitskreise mit größtmöglicher Beteiligung der Bevölkerung und ihren verschiedenen Interessensgruppen gebildet werden können. Sie sollen dann aber auch konkrete Ergebnisse in Form von zu planenden Maßnahmen erarbeiten. Ich halte nichts von schönen Papierchen und süßen Phrasen unter dem Motto „Eigentlich müsste man mal...“, die im ersten Moment gut klingen und dann in den Schubladen verschwinden. Die Vorarbeiten sollen im Frühjahr mit Erhebungen zur Ist-Situation beginnen, die etwa drei Monate beanspruchen dürften. Danach geht es an die Bildung der Arbeitsgruppen und die Ergebnisse sollten in etwa im Laufe des kommenden Jahres vorliegen. Für den Detailbereich Tourismusentwicklung liegen bereits wertvolle Vorarbeiten vor, die ins Gesamtkonzept - vielleicht mit gewissen Anpassungen - zu integrieren sind, für andere Bereiche ist von weiter vorn zu starten. Insgesamt muss aber ein umfassendes Bild der von uns allen gewünschten Dorfentwicklung entstehen. Wenn wir diese Arbeit nicht machen, läuft jeder von uns mit oft allzu unterschiedlichen Vorstellungen herum, was er für gut und wichtig hält, und glaubt allein das Richtige zu wissen.

Die Umsetzung der dann ins Auge gefassten Maßnahmen lässt sich erst abschätzen, sobald die Maßnahmen selbst feststehen. Handelt es sich um Bauvorhaben, die einen großen Projektierungs- und Finanzierungsaufwand mit sich bringen, so wird es natürlich länger dauern als bei Dingen, die man mit wenig Aufwand gleich umsetzen kann. Auf jeden Fall sollte es so sein, dass man künftig vorwiegend jene Dinge realisiert, welche die Dorfgemeinschaft durch die gemeinsame Arbeit am Leitbild als wichtig definiert hat, und nicht jene, welche nur von Einzelnen lautstark gefordert werden, aber nicht in ein definiertes Gesamtkonzept passen. Fragen wie „Was soll mit dem alten Rathaus geschehen?“ oder „Braucht Mitterolang eine Umfahrung?“, um nur einige der aktuellsten Beispiele zu nennen, sollen auf diese

Weise im Zusammenhang einer Gesamtkonzeption für die Dorfentwicklung beantwortet werden.

Auf jeden Fall ist zu hoffen und von den Bürgern auch zu verlangen, dass sie sich zahlreich an diesem Prozess beteiligen. Mitsprache darf man nicht nur fordern, man muss auch bereit sein sie in qualitätsvoller Form zu leisten und damit auch Mitverantwortung zu übernehmen.

Meldung der Werbung

Sandra Kargruber

Am 31. Januar ist die Werbesteuer für das Jahr 2011 fällig. Die Berechnungen wurden laut vorliegenden Daten an die Schuldner verschickt. Doch - wie bei jeder anderen Steuer auch - haftet der Schuldner für die Richtigkeit der Angaben bzw. die Richtigkeit der Einzahlung. Sollten Änderungen oder neue Schilder/Aufschriften nicht gemeldet worden sein, ist dies mittels eigenem Vordruck (erhältlich im Steueramt der Gemeinde oder unter [HYPERLINK „http://www.gemeinde.olang.bz.it/werbesteuer“](http://www.gemeinde.olang.bz.it/werbesteuer) www.gemeinde.olang.bz.it/werbesteuer) nachzuholen, damit eine Neuberechnung gemacht werden kann. Widerrechtlich durchgeführte Werbung wird gemäß den Bestimmungen des Gesetzesdekretes Nr. 507 vom 15.11.1993 geahndet.

Gemeindeämter - neue Öffnungszeiten

Bürgermeister Reinhard Bachmann

Der zunehmende Arbeitsaufwand der Angestellten in den verschiedenen Ämtern der Gemeinde hat zu Überlegungen geführt, wie die Arbeit besser organisiert werden kann.

Insbesondere hat die Verwaltung die Notwendigkeit festgestellt, dass die Beamten/-innen an jedem Morgen die Möglichkeit haben sollen, eine gewisse Zeit in Ruhe und Konzentration für bestimmte laufend anfallende Erledigungen wie z.B. das Bearbeiten der E-Mails usw. zur Verfügung zu haben.

Das ist nur möglich, wenn dabei nicht ständig Telefonanrufe entgegenzunehmen sind und kein Publikumsverkehr stattfindet. Daher werden - wie in anderen Gemeinden auch - die Ämter am Morgen später geöffnet.

Neue Regelung ab 1. März 2011

Ab 1. März gilt daher folgende Regelung:

- > **Öffnungszeiten der Ämter für das Publikum**
Montag bis Freitag jeweils 09:00 - 12:30 Uhr
Dienstag zusätzlich 16:00 - 18:00 Uhr.
Die Beamten/-innen halten natürlich trotzdem ihre jeweilige Dienstzeit ab 08:00 Uhr ein.
- > **Telefondienst**
Angerufen werden kann zu den obigen Öffnungszeiten sowie von Montag bis Donnerstag von 15:00 - 16:30 Uhr (Dienstag also bis 18:00 Uhr).

Sprechstunden der Verwalter

Nachdem am Morgen die Ämter ab 09:00 Uhr geöffnet sind, ändern sich ab 1. März auch teilweise die Sprechstunden von Bürgermeister Reinhard Bachmann, Vizebürgermeister Peter Paul Agstner und Referentin Annelies Aichner Schenk. Die neuen Termine sind nun folgende:

- > **Bürgermeister Reinhard Bachmann**
Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag 09:00 - 10:30 Uhr
Die Sprechstunde vom Mittwoch entfällt, da sie bisher nur wenig genutzt wurde.
- > **Referentin Annelies Aichner Schenk und Vizebürgermeister Peter Paul Agstner**
Dienstag 16:00 - 17:00 Uhr.

Die Sprechstunden der Referenten Artur Fabi und Lukas Brunner bleiben unverändert.

Bilanzänderung aufgrund ordentlicher Holzschlägerung

Dieter Huber

Die von der Forstverwaltung im Herbst durchgeführten Holzschlägerungen im Gemeindewald mussten noch in den Haushalt für das Jahr 2010 aufgenommen werden. Die Kosten dafür beliefen sich auf 15.000,00 Euro und wurden mit Einnahmen in gleicher Höhe verbucht.

Der Gemeinderat Reden Georg lobte nochmals die Holzschlägerungen und wies darauf hin, dass die als Einnahmen verbuchten 15.000,00 Euro sehr wahrscheinlich aufgrund der guten Holzqualität, höher ausfallen werden.

Diese Bilanzänderung wurde zudem auch zur Anpassung weiterer Kapitel genutzt, sodass nach der dritten Bilanzänderung im Jahr 2010 ein Wirtschaftsüberschuss von 106.554,00 Euro ausgewiesen werden kann.



Anpassung der Betriebsordnung des Recyclinghofs der Gemeinden Rasen/Antholz und Olang

Dieter Huber

Die Betriebsordnung des Recyclinghofs muss aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen bei der Rücknahme von Elektrogeräten und Elektroschrott angepasst werden.

Fachgeschäfte von Elektro- und Elektronikgeräten sind seit 18.06.2010 zur Rücknahme des aus Haushalten stammenden Elektroschrotts (Kühlschränke, Klimaanlage, Wasch- und Spülmaschinen, Fernseher, Drucker, Handys, usw.) verpflichtet. Die Anlieferung von Elektroschrott durch die Fachgeschäfte muss somit in einer eigenen Konvention zwischen den Gemeinden und den Händlern geregelt werden.



Genehmigung der Haushaltsvoranschläge der Feuerwehren in Olang

Dieter Huber

Nach Einsicht des Gemeinderates in die von den Feuerwehren der vier Fraktionen vorgelegten Haushaltsvoranschläge für das Jahr 2011 wurden folgende Kapitalzuweisungen für die Feuerwehren festgelegt:

Feuerwehr Mitterolang: 71.500,00 Euro
 Feuerwehr Niederolang: 1.500,00 Euro
 Feuerwehr Oberolang: 1.500,00 Euro
 Feuerwehr Geiselsberg: 1.500,00 Euro

In der nachfolgenden Diskussion wies Bürgermeister Bachmann darauf hin, dass die Kapitalzuweisung in Höhe von 71.500,00 Euro für die Feuerwehr Mitterolang einerseits den Jahresbeitrag beinhalte, und zusätzlich einen Teil der anfallenden Kosten, welche beim Austausch des Tanklöschfahrzeuges in Mitterolang anfallen werden. Martin Auer erklärte, dass es sich hierbei um ein Fahrzeug handle, welches sich bereits 30 Jahre im Einsatz befinde und den strengen Auflagen für Einsatzfahrzeuge im Straßenverkehr nicht mehr entspreche. Somit müsse es ausgetauscht werden.

Martin Vieider unterstrich, dass die Kosten zur Erhaltung und der effizienten Umsetzung des Feuerwehrdienstes auch anders aufgeteilt werden könnten. Er sprach eine zentrale Feuerwehr an, welche für alle Fraktionen Olang zuständig sein solle. Auch eine übergemeindliche Regelung mit Rasen könne er sich vorstellen. Dies sollte in seinen Augen dazu beitragen, die Kosten zu senken und einen effizienteren Feuerwehrdienst zu gewährleisten.

Allen voran Martin Auer, verteidigte das bestehende Feuerwehrsystem und unterstrich nochmals die Wichtigkeit der Fraktionswehren. Nur durch ihre gute Ortskenntnis sei es möglich, schnell vor Ort zu sein und die richtigen Entscheidungen treffen zu können.



Die Stadtpolizei Bruneck in Olang

Dieter Huber

Im Zuge der Gemeinderatssitzung vom 10. Dezember 2010 berichtete der Kommandant der Stadtpolizei, Herr Steiner, von den umfangreichen Tätigkeiten die sie Jahr für Jahr in Bruneck sowie den Partnergemeinden durchführen.

Die Stadtpolizei verrichtet ihren Dienst für insgesamt knapp 30.000 Einwohner. Dazu zählt Bruneck und die Partnergemeinden Percha, Gais, Pfalzen, St. Lorenzen und Olang. Seit 2003 zählt Olang zu diesen Partnergemeinden. In einem Kooperationsvertrag hat sich die Stadtpolizei dazu verpflichtet, ein bestimmtes Stundenkontingent für Dienste auf Olang's Straßen zu reservieren. Als zweitgrößte Gemeinde dieser übergemeindlichen Kooperation erhält Olang jährlich ein Kontingent von 420 Stunden. Dies entspricht Kosten in der Höhe von 18.900,00 Euro.

Steiner unterstrich, dass der Dienst für einen eigens angestellten Dorfpolizisten nicht zu diesen Kosten machbar wäre. Durch die Kostenoptimierung und die überaus vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Stadtpolizei wäre eine vergleichbare Dienstleistung mit einem eigenen Dorfpolizisten mit einem Vielfachen dieser Investition gleichzusetzen.

Vergleich (Stand 10.12. 2010)

2009	
Geleistete Stunden	383
Generierte Einnahmen	2.610,00 Euro
Verwaltungsstrafen	57

2010	
Geleistete Stunden	383,5
Generierte Einnahmen	4.049,00 Euro
Verwaltungsstrafen	101

Verwaltungsstrafen 2010 (Stand 10.12. 2010)

Parkscheiben	82
Fehlende Dokumente	7
Geschwindigkeit	6
Falschparken	6



Schneeräumung in Neunhäusern und Ried

Dieter Huber

Mit der Gemeinde Rasen/Anholz wurde eine Vereinbarung zur Regelung der Schneeräumung der Weiler Neunhäusern und Ried ausgearbeitet. Zu dieser Vereinbarung kam es aufgrund der fehlenden technischen Möglichkeiten zur Schneeräumung durch die von der Gemeinde Rasen beauftragte Firma Plaikner Bau. Zusätzlich soll auch der Radweg von der Brücke in Niederolang bis zur Einmündung an der Kreuzung Dolomiten mit übernommen werden.

Es ist der Gemeinde Rasen nicht möglich, so Bachmann, die Zufahrtsstraßen zu den jeweiligen Weilern in der nötigen Qualität zu räumen, sodass in einer Vereinbarung mit der Gemeinde Olang die Räumung dieser Straßen durch die Gemeinde Olang festgelegt wurde. Aufgrund der technischen Möglichkeiten der Gemeinde Olang und der Dorfnähe sei es kein Problem diesen zusätzlichen Dienst zu leisten. Der Stundenpreis, den die Gemeinde Rasen/Anholz für den durchzuführenden Dienst durch die Gemeinde Olang für den Winter 2010/11 festlegte, beträgt für Fahrer und Traktor mit Räumgerät 54,00 Euro/h zuzüglich gesetzlicher MWSt.



Tourismusentwicklungskonzept – Kriterien und Voraussetzungen für die Zuweisung von Betten.

Dieter Huber

Der für Tourismus zuständige Gemeindefeferent Lukas Brunner wies darauf hin, dass bereits vor einiger Zeit mit der Fertigstellung des Tourismusentwicklungskonzeptes für Olang ein Bettenkontingent von 600 Betten von Seiten des Landes für Olang zugesichert wurde.

Nun ginge es darum, ein geeignetes Regelwerk zu erstellen, welches keinen Betrieb in Olang benachteilige, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde nicht bremsen. Zu diesem Zweck wurde eine eigens dafür ins Leben gerufene Kommission eingesetzt. Sie arbeitete ein Regelwerk aus, welches im Gemeinderat diskutiert und beschlossen werden muss.

Kriterien für die Ausweisung von Tourismuszonen laut genehmigtem Tourismusentwicklungskonzept der Gemeinde Olang

Das Tourismusentwicklungskonzept (in Folge TEK genannt) der Gemeinde Olang wurde vom Gemeinderat mit Beschluss Nr. 01 vom 25.02.2010 und von der Landesregierung mit Beschluss Nr. 1113 vom 05.07.2010 genehmigt.

Der erwähnte Landesregierungsbeschluss legt fest, dass

- > 1. Die Gesamtanzahl der neuen Betten nicht größer als 600 betragen darf
- > 2. Die Gemeinde mit eigenem Beschluss, welcher der Landesregierung zu übermitteln ist, die Kriterien für die Zuweisung der Tourismuszonen an die Antragsteller festlegen muss.

Grundlagen für die folgenden Kriterien sind somit die im TEK enthaltenen Bestimmungen und Richtwerte, sowie jene, des von der Landesregierung auf der Sitzung vom 17.08.2010 festgelegten und

vom Rat der Gemeinden positiv begutachteten Kriterienvorschläges.

Es wird festgehalten, dass die im Folgenden formulierten Kriterien die authentische Interpretation aller Details darstellen, die im TEK der Gemeinde Olang enthalten sind.

Ausgehend davon, dass:

- > die Gesamtzahl der Betten maximal 600 betragen darf
- > in Geiselsberg maximal 30 % davon realisiert werden dürfen
- > für neue Betriebe maximal 40% und für bestehende Betriebe mindestens 60% genehmigt werden können
- > die maximale Betriebsgröße für bestehende Betriebe mit 150 Betten und für neue mit 120 Betten festgelegt ist

ergibt sich folgende Berechnung:

- > Geiselsberg: maximal 180, davon max. 72 in neuen Betrieben und mindestens 108 in bestehenden Betrieben
- > restliche Ortsteile von Olang: mindestens 420, davon max. 168 in neuen Betrieben und mindestens 252 in bestehenden Betrieben.
- > Die Baudichte wird mit 1,9 m³ / m² festgelegt.
- > In jedem Fall dürfen die in der folgenden Tabelle ausgewiesenen maximalen Bruttogeschossflächen nicht überschritten werden.

Werden weniger Betten beantragt, wird dementsprechend die Bruttogeschossfläche im Verhältnis reduziert.

Bevor Tourismuszonen zur Erweiterung bestehender Betriebe ausgewiesen werden, muss der Antragsteller den Nachweis erbringen, welches Erweiterungspotential gemäß den einschlägigen Bestimmungen zur qualitativen/quantitativen Erweiterung besteht.

Maßnahme zur Vermeidung der Zersiedelung der Ortschaft

Da neue Betriebe laut TEK nur „im Umfeld der geschlossenen Ortschaft“ ausgewiesen werden dürfen, wird hier folgende Interpretation festgelegt: Als „geschlossene Ortschaft“ ist nicht der streng definierte technische Begriff laut Gemeinderatsbeschluss Nr. 68 vom 03.12.1968 gemeint, sondern die Abgrenzung der verbauten Ortskerne laut Art. 12 des LG vom 15.04.1991, Nr. 10, die zum



Kategorie	Bruttogeschossfläche pro Bett (in m ²)	Maximale Bruttogeschossfläche (bei bestehenden Betrieben)	Maximale Bruttogeschossfläche (bei neuen Betrieben)
***	29,37	4406 m ² BGF	3525 m ² BGF
*** _S	33,75	5062 m ² BGF	4050 m ² BGF
****	36,25	5437 m ² BGF	4350 m ² BGF
**** _S	43,75	6562 m ² BGF	5250 m ² BGF
*****	51,25	7687 m ² BGF	6150 m ² BGF

Zeitpunkt der möglichen Gesuchsstellung in Kraft ist. Mit „Umfeld“ ist ein Bereich von max. 100 m außerhalb der Abgrenzung der verbauten Ortskerne zu verstehen. Maximal 25 % der beantragten Tourismuszone dürfen außerhalb liegen, wenn sie direkt damit zusammenhängen.

Ausschlusskriterien

- > Unzureichendes Vorprojekt bzw. Grobkonzept
- > Kein Nachweis der Flächenverfügbarkeit

Verfall

Der Baubeginn muss innerhalb von 5 Jahren ab Ausweisung der Tourismuszone im Bauleitplan (Datum des Genehmigungsbeschlusses der Landesregierung) erfolgen.

Vorzugskriterien

- > eigentümergeführte Betriebe
- > Innovative Konzepte die den Kernkompetenzen und der Ausrichtung der gesamten Destination entsprechen
- > Einbezugnahme des Landesbeirates für Baukultur
- > Sensibler Umgang mit dem Landschaftsbild
- > Sensibler Umgang mit der Siedlungsentwicklung und dem urbanistischen Gefüge
- > Vorteilhafte Verkehrserschließung

Zeitlicher Ablauf

Nach Genehmigung der vorliegenden Kriterien von Seiten der Landesregierung wird ein jährlicher Verfallstermin für mögliche Anträge auf Ausweisung von Tourismuszonen mit 31.08. festgelegt. Der Gemeinderat entscheidet über die Anträge jeweils innerhalb 31.12.

Diese Kriterien werden im Falle einer vom Gemeinderat und von der Landesregierung genehmigten künftigen Überarbeitung des TEK angepasst bzw. neu definiert.

Die Ratsmitglieder waren sich einig, dass nur ein gut durchdachtes Regelwerk eine zügellose und vor allem wirtschaftstouristisch schädigende Entwicklung Olang's verhindern werde. Martin Vieider wies nochmals darauf hin, wie wichtig ihm die Verhinderung einer Zersiedelung sei. Er fragte deshalb nochmals nach, ob ein bestehender Betrieb im Dorf, welcher dort keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr besitze, am Rand des Dorfes erweitern könne bzw. das Bettenkontingent des bestehenden Betriebes auf den neu entstehenden Betrieb aufsummiert werden könne.

Brunner erläuterte hierzu, dass es klare Vorschriften diesbezüglich gebe. Das Land habe schnell erkannt, dass bei manchen Betrieben ein reger Immobilienhandel entstehen könne. Ein neu entstehender Betrieb im Dorf oder am Dorfrand kann nur die von den Kriterien dafür vorgesehenen Betten beantragen und keine Betten eines bestehenden Betriebs verlagern. Also sei einer Aussiedelung bereits vorbeugend entgegengewirkt worden. Zusätzlich sind die gesetzlichen Auflagen bei der Umwandlung eines Hotelbetriebes klar formuliert, sodass einer

spekulativen Veräußerung entgegengewirkt wurde. Mindestens 60% des Betriebes müssen konventioniert werden (bis zu 100% sind möglich) und maximal 40% des Betriebes können als Geschäftslokale für Tätigkeiten im Bereich Handel und Dienstleistungen genutzt werden.

Haushaltsvoranschlag 2011

Dieter Huber

Bereits in einer Vorbesprechung mit allen Gemeinderäten wurden alle Kapitel und Positionen vor allem aber der Investitionsteil besprochen. Bürgermeister Bachmann fasste den Vorschlag mit einigen allgemeinen Bemerkungen zusammen:

- > Bei Gesamtausgaben und –einnahmen von nicht ganz sechs Millionen Euro ist der Haushaltsvorschlag für 2011 etwas niedriger als in den vergangenen Jahren.
- > Die Sparpolitik des Staates und der Provinz Bozen zeigen sich in den rückläufigen Einnahmen aus Landesfinanzierungen.
- > Einnahmen aus Steuern (ICI, IRAP) machen etwa zehn Prozent der Gesamteinnahmen aus.
- > Einnahmen aus öffentlichen Diensten liegen bei ca. 15%.
- > Die Gebühren für Trinkwasser wurden im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren erhöht. In den vergangenen Jahren konnte ein Guthaben von früheren Investitionen verrechnet werden das aber heuer nicht mehr der Fall ist.
- > Die Müllgebühren hingegen werden leicht sinken, da dort ein Guthaben verrechnet werden kann.
- > Die Regelung mit den Feuerwehren wurde zur Senkung der laufenden Kosten etwas abgeändert. Die reguläre Zuweisung wurde in einen fixen und einen Investitionsteil aufgeteilt, sodass die laufenden Kosten auf der Seite der Gemeinde gesenkt werden konnten.
- > Verstärkt soll versucht werden, die Rolle Olang's als sog. Standortgemeinde bei den Verhandlungen mit der SEL, mit einzubringen. Es werden bereits Beträge an die Ufergemeinden ausgezahlt, doch die eigentlichen Verhandlungen zur endgültigen Verteilung des geplanten Uferzinses sind noch im Gange.
- > Die laufenden Ausgaben belaufen sich auf 55,7% des gesamten Haushaltes, wobei der größte Teil die allgemeine Verwaltung ausmacht. Beispielsweise ist die Neuanstellung eines Arbeiters geplant. Zusätzlich soll auch in der Verwaltung eine Arbeitskraft eingesetzt werden.
- > Ein großer Posten ist die Rückzahlung von Darlehen mit 1,2 Millionen Euro.
- > Grundsätzlich mache der Gemeindeverwaltung das Verbot laufende Ausgaben und Investitionen nicht vermischen zu dürfen, zu schaffen. Der Bürgermeister erwartet sich dort aber in Zukunft möglicherweise eine Änderung.

Martin Vieider kommentierte den Haushaltsvorschlag dahingehend, dass es ihm an innovativen

Ideen mangle. Ein besonderes Anliegen ist ihm weiters der Parkplatz in Mitterolang, der die Parkplatzproblematik im Dorf entschärfen könne. Zusätzlich finde er es sehr wichtig, den Gehsteige zum Bahnhof endlich zu vervollständigen; er sehe wie gefährlich dieser Abschnitt für Fußgänger und Autofahrer sei.

Bürgermeister Bachmann erklärte, dass bei den Investitionen für Gehsteige in erster Linie die Behebung der Gefahrenstelle im Bereich des Durchlasses in Niederolang angestrebt werde. Es soll mit einer Planungsphase hierzu begonnen werden. Innovative und zukunftsweisende Ideen erhofft sich der Bürgermeister von der Entwicklung des Dorfleitbildes, das im Frühjahr angegangen werden soll.

Reden Georg wollte wissen, woher die sechs Prozent Steigerung der Amtsentschädigungen der Gemeindeverwaltung kommen. Diese entsprechen der von der Regionalregierung festgesetzten Anpassung, so Bachmann.

Vieider unterstrich nochmals, dass die Ausgaben der Gemeinde in der Höhe von 65.000 Euro für den Ski-Bus Dienst, eigentlich von den Olang'er Seilbahnen getragen werden sollen und dadurch die Gemeinde ungemein entlasten würden.

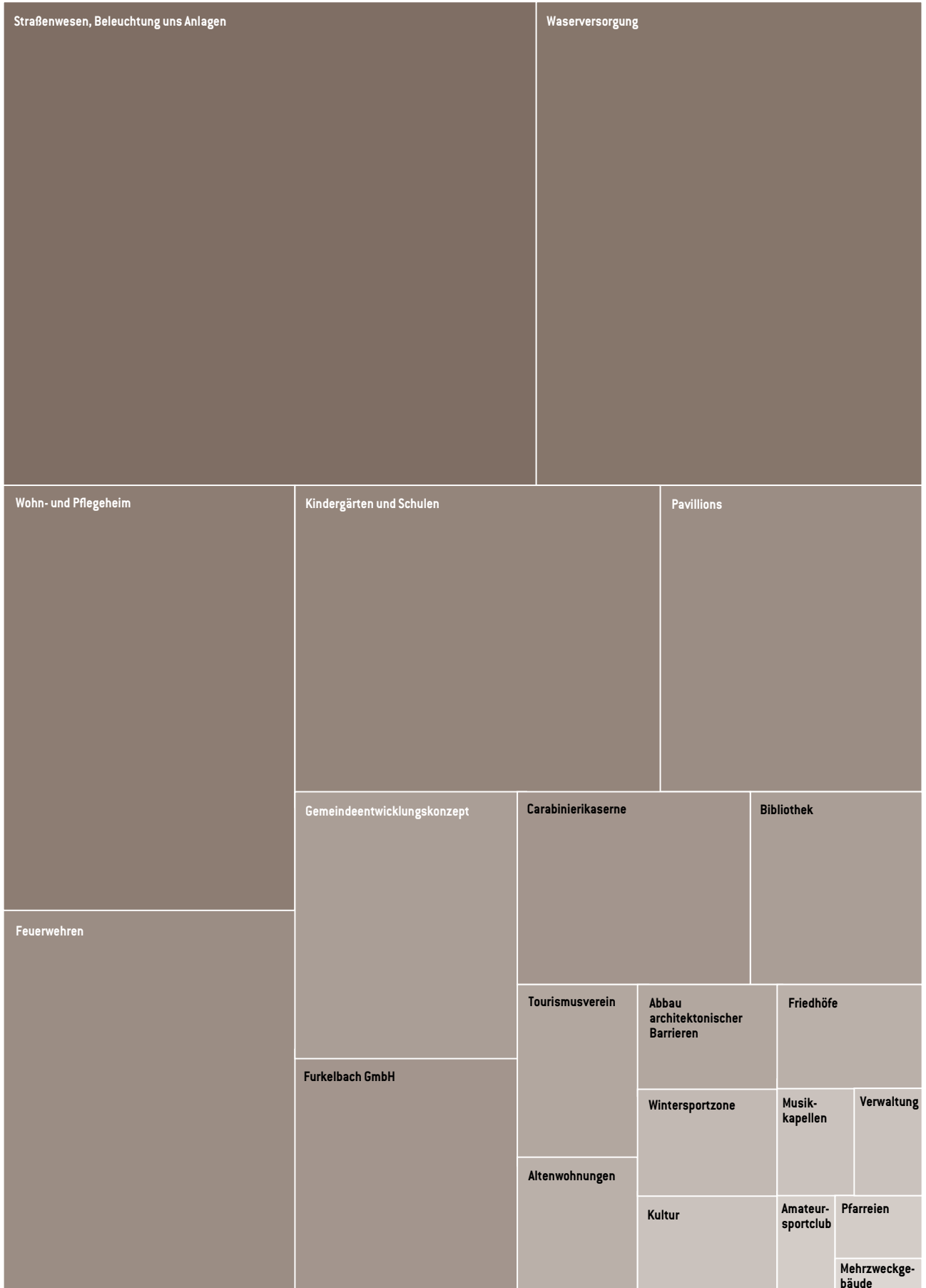
Einnahmen

- > Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss: 50.000,00 Euro
- > Einnahmen aus Steuern: 610.734,00 Euro
- > Einnahmen aus Zuweisungen und Beträgen des Staates, der Region, der Autonomen Provinz und anderer Körperschaften: 2.319.032,00 Euro
- > Außersteuerliche Einnahmen: 1.125.176,47 Euro
- > Einnahmen aus Veräußerungen, Kapitalzuweisungen sowie aus der Einhebung von Guthaben: 747.877,44 Euro
- > Einnahmen aus der Aufnahme von Schulden 500.000,00 Euro
- > Einnahmen aus den Diensten für Rechnung Dritter: 634.000,00 Euro

Ausgaben

- > Laufende Ausgaben 3.337.338,00 Euro
- > Ausgaben auf Kapitalkonto 797.877,44 Euro
- > Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden 1.217.604,47 Euro
- > Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter 634.000,00 Euro

Investitionen (797.877,44 Euro)



Laufende Ausgaben (5.188.942,47 Euro)

Rückzahlungen		Sozialdienste			
Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	Verwaltung	Abwasser			
	Müll	Trinkwasser	Kongresshaus Jugendraum		
Feuerwehren		Sommersportzone und Wintersportzone	Bibliothek		
	Straßenwesen, Beleuchtungen und Anlagen	Skibusdienst	Mehrzweckgebäude	Gemeindezeitung	
		verschiedene Beiträge	Feuerwehren	Tourismus	
Reservefond	Altenwohnungen		Raumordnung	Friedhöfe	Landwirtschaft

Veranstaltungskalender

Februar 2011

01. Di	Maria Lichtmess Taufmütter Gottesdienst	PGR-G
02. Mi	Stricken im Elki – 15.00 Uhr	Elki
	Preiswatten und Spiele	ST-MO
03. Do	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
06. So	Jungscharaufnahme	J-NO-MO
	Rodelausflug Brunst bzw.	
	Schneeschuhwanderung St. Veit-Brunst	AVS
07. Mo	Basteln: Girlanden für Fasching – 15.00 Uhr	Elki
09. Mi	Seniorentreff	KVW-G
	Seniorentreff	KVW-ST-NO
	Vortrag: Loslassen - Ein Leben lang	KFS-00
10. Do	Bücherbabys – Spielebus	B
	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
12. Sa	Aktionsnacht Kongresshaus	J-NO-MO
13. So	Eislochfischen Gsies	FVO
14. Mo	Unsere Kleinsten auf Entdeckungsreise – 15.30 Uhr	Elki
16. Mi	Stricken im Elki 15.00 Uhr	Elki
17. Do	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
18. Fr	Vollversammlung	KVW-ST-NO
19. Sa	Heldengedenkfeier der Freiheitskämpfer 1809	SK-PS
	Böcklrennen der Geilen Böcke – Panorama	ASC
21. Mo	Ausstellung der Wettbewerbsbilder und Prämierung des Siegerbildes Problem: "Stehendes Auto mit laufendem Motor"	UGO
23. Mi	Faschingsfeier	ST-00
24. Do	Bürgertreff für alle Interessierten	BLO
	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
25. Fr	Rodel-Weltcupfinale Rodelbahn Panorama	ASC
26. Sa	Rodel-Weltcupfinale Rodelbahn Panorama	ASC
	Vaterfrühstück – 09.30 Uhr	Elki
	Lesung mit F.M. Reifenberg	B
	Vollversammlung FF Oberolang	FF-00
	Vollversammlung Handwerkerverband	Handwerker
27. So	Eislochfischen Antholz	FVO
28. Mo	Unsere Kleinsten auf Entdeckungsreise – 15.30 Uhr	Elki

KVW – Sozialfürsorge

Sapelza Hildegard

Rathaus II. Stock – Sprechstunden ab 10:00 Uhr jeweils am Mittwoch:

Februar 02.02.2011 16.02.2011

März 02.03.2011 16.03.2011

April 06.04.2011 20.04.2011

Eventuelle Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben.

Ansuchen werden entgegen genommen für: RED/Erklärungen

Alters-Rente/Hinterbliebenen-Rente, Familiengeld.

März 2011

02. Mi	Stricken im Elki – 15.00 Uhr	Elki
	Faschingsfeier	ST-MO
03. Do	Faschingsfeier im Kongresshaus	KFS-Pfarre Olang
	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
06. So	Skitour, Schneeschuhwanderung, Rodelausflug	
	Astjoch Rodenecker Alm	AVS
08. Di	Rodelrennen Brunstweg	KVW-00
09. Mi	Aschermittwoch	PGR-G
	Seniorentreff	KVW-G
	Seniorentreff	KVW-ST-NO
10. Do	Bücherbabys – Spielebus	B
	Vollversammlung	SVBB
	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
12. Sa	Vollversammlung FF Mitterolang	FF-MO
13. So	Familiengottesdienst zum 1. Fastensonntag	KFS-G
	Preiswatten	KVW-ST-NO
14. Mo	Basteln: Nachziehraupe aus Papierrollen – 15.00 Uhr	Elki
	Wanderausstellung vom 14. bis 21. und Vortrag "Ich war im Krieg"	B-G
16. Mi	Stricken im Elki – 15.00 Uhr	Elki
17. Do	Fire & Ice Skishow Talstation Gassl	TV
18. Fr	Vollversammlung Kongresshaus	UGO
19. Sa	Hl. Josef Gottesdienst	PGR-G
	Jahresversammlung "Weniger ist besser"	KVW-MO
20. So	St. Josef-Bundfest in Niederolang	PGR-MO-NO
	Suppenonntag	KFS-00
	Nostalgia Nova vom 20. bis 27.03.	TV
	Skimeeting Uni Credit Group	TV
24. Do	Bürgertreff für alle Interessierten	BLO
	Umzug Nostalgia Nova	TV
26. Sa	Seeufersäuberung am Olinger Stausee	FVO
	Familienfahrt	KFS-Pfarre Olang
27. So	Familienfahrt; KFS-Pfarre Olang	KFS-Pfarre Olang
28. Mo	Unsere Kleinsten auf Entdeckungsreise – 15.30 Uhr	Elki
30. Mi	Stricken im Elki – 15.00 Uhr Kreuzweg	ST-00

Weiters im März

März Bouldernachmittag für Grund- und Mittelschüler KFS-G

März Zirkus und Bewegungswerkstatt KFS-Pfarre Olang

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der 15. März 2011

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it